

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen.  
Einzeln Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.  
Redaktion und Administration:  
Vámos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.  
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 25-31

## Die Sorgen der Entente.

Die Entente hat in ihren fünfjährigjährigen Friedensverhandlungen nicht eine einzige Friedensfrage endgültig gelöst. Der Friede von Versailles mit Deutschland und der von St. Germain mit Oesterreich wäre wohl abgeschlossen, es wird aber wenig Menschen in Europa geben, die daran glauben, daß diese Friedensverträge mehr als einen provisorischen Uebergangszustand geschaffen haben. Der Friede mit Ungarn, Bulgarien und der Türkei schwebt noch unferlig in der Luft, der Konflikt Italiens mit Südslavien um die Zugehörigkeit Triestes wird wahrscheinlich ein höheres Alter erreichen, als der italienische Iredentismus vor dem Kriege erreicht hat. Geht die Entente nunmehr davon, zu aller Eünden Ueberflus auch noch einen ungarischen Iredentismus an die Tore Europas pochen zu lassen, dann hat sie Osteuropa in einen latenten zwar, dafür aber permanenten Kriegswetterwinkel verwandelt. Tschechien, Rumänien und Südslavien haben gleichsam mit einem Sprunge Entwicklungstufen erreicht, deren Reifwerden in normalen Zeiträumen Jahrhunderte erfordert haben würde. Die Weisheit der Entente ließ also sozusagen über Nacht Staatenbildungen aus dem Erdreich emporwachsen, die den Organismus der europäischen Staaten mit einer ganz neuen Krankheitsgefahr bedrohen, wir möchten, bis Staatsweise einen zutreffenden Namen finden, die Krankheit Staatsprophetum nennen. Mögliche Verschiebungen auf sozialer oder wirtschaftlichem Gebiete mögen schwere Krisen zur Folge zu haben, daß Nachverschiebungen ohne vorbereitende Ueberbrücke, ohne Störungen des Gleichgewichtes unter den europäischen Machtfaktoren verlaufen sollten, dies würde im Gegensatz mit aller bisherigen Geschichtsentwicklung stehen. Parvenistaaten bilden ein neues, unerprobtes Element in europäischen Konzert und werden noch manch schweres Kopfschmerzen der Entente bereiten.

In Deutschland und Oesterreich sind die Sozialisten am Staatsuder. Ob diese Sozialisten herrschenden für die Dauer eingerichtet oder nur Uebergangserscheinungen sind, vermag heute noch kein Mensch abzusehen. Die Ententestaaten können sich unmöglich der Sorge entschlagen, daß der Sozialismus an ihrer Landesgrenze keineswegs Halt machen werde. Daß eine gemäßigte Sozialistenherrschaft unbedingt eine Gefahr wäre, darüber sind wir zwar hinausgekommen, sie bedeutet aber auf alle Fälle eine Umwälzung, sie bringt einen Stein ins Rollen, und die Gefahr liegt darin, daß niemand weiß, wo der rollende Stein zum Stillstand gelangen werde. Hat die Entente es vom Schicksal besiegt und versprochen, daß die sozialistische Umwälzung in ihren Staaten, durch den deutschen und österreichischen Sozialismus angepoimt, einen friedlichen Verlauf nehmen werde? Ist hingegen die Sozialistenherrschaft in Oesterreich und Deutschland eine nur vorübergehende Episode, dann können auch in diesen Staaten Umwälzungen eintreten, die auf die Ententestaaten nicht ohne folgenschwere Rückwirkung bleiben werden. Der Uebergang zur sozialistischen Regierungsform hätte einen verlorenen Krieg zur Voraussetzung, was dem Uebergang von dieser zu einer anderen Regierungsform vorhergehen oder nachfolgen würde, ist unbekannt. In dieses Unbekannte misst

sich leicht die schwere Sorge ein, da es in der Politik nichts Sorgenvolleres gibt, als das Unbekannte.

Zu den politischen Sorgen der Entente gesellen sich nunmehr auch die finanziellen. Der Wertrückgang der Ententevaluten ist für die Siegerstaaten eine größere Kalamität, als sie vor der großen Welt offen eingestehen möchten. Auf diese Verluste waren die Ententeestaatsmänner ganz und gar nicht vorbereitet. Als wirtschaftliche Potenzen sind die Siegerstaaten von den besiegten nur dem Grade, aber nicht dem Wesen nach verschieden. Die englische, französische oder italienische Valuta wird um mehr oder weniger Prozente höher bewertet als die deutsche, sie unterliegt aber gerade so wie die letztere einem schweren Disagio. Dies beweist die finanzielle Minderwertigkeit der Ententegrößstaaten in den Augen der kleinen Schweiz, des kleinen Holland und der kleinen skandinavischen Staaten, von den Vereinigten Staaten Nordamerikas ganz zu schweigen. Die Siegerstaaten sind mit den besiegten zusammen an die Galeerenkette des Disagios geschmiedet, sie können sich allein für sich aus dieser wirtschaftlichen Inferiorität nicht befreien. Mag das englische Pfund Sterling und der französische Frank im Kurse höher stehen als die deutsche Mark und die ungarische Krone, das englische, französische und italienische Disagio wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem deutschen und ungarischen Disagio zu gleicher Zeit und nicht einen Tag früher aufhören. Die kriegsführenden Staaten, sowohl Sieger als Besiegte, sind für den wirtschaftlichen Rückfall der Welt miteinander solidarisch verantwortlich, sie sind samt und sonders passiv und müssen den aktiven, wenn auch kleineren Staaten tributär bleiben, so lange die verursachten wirtschaftlichen Schäden nicht gutgemacht sind.

Haben die Staatsmänner der Entente gewußt, welche Sorgen und Kalamitäten ihnen ihr Sieg bringen werde und sind sie sich heute schon klar darüber, wie lange es dauern und welche Mittel es erfordern werde, sich aus der selbstgeschaffenen Zwangslage zu befreien? Wer, wie wir, die diplomatische Voraussicht der Ententeestaatsmänner nicht allzu hoch einzuschätzen geneigt ist, der fühlt sich berechtigt, zu bezweifeln, ob die Kriegsgewaltigen der Entente in klarer Kenntnis der Folgen ihres Vorgehens waren, als sie durch ihre Friedensverträge den Weltteil und damit auch sich selbst vor Probleme stellten, deren Lösung ihre diplomatische Gewandtheit weitaus übersteigt. Die Entente diktiert scheinbar die Friedensbedingungen, in Wirklichkeit sind ihre Diktate in den Wind gesprochen. Ihre Parvenistaaten franken an Verdauungsstieber und werden eine ständige Verlegenheit ihrer Beschützer bilden. Sozialismus hier und Iredentismus dort, sind Krankheitserscheinungen, die kein Diktat der Welt heilen kann, dafür aber leicht den Körper der Siegerstaaten anstecken können. Eine wirkliche Umkehr wird erst dann erfolgen können, wenn die Ententeestaatsmänner vor aller Welt das offene und reumütige Geständnis ablegen werden, daß auch sie im Kriege und nach dem Kriege gefehlt haben und daß sie für die schädlichen Folgewirkungen des Krieges im vollen Maße mitverantwortlich und mitschuldig sind. Bei dieser Selbsterkenntnis muß das Selbstverfahren der Entente einsehen.

## Die Kabinettsbildung.

Bestrebungen zur Bildung einer Koalition. — Julius Kubinek im Vordergrund. — Kooperation zwischen den Christlichnationalen und den Landwirten. — Eine sachliche Verständigung.

Der designierte Ministerpräsident Alexander Simonhise madam setzte heute seine Bemühungen im Interesse des Zustandekommens eines Kabinetts fort, ohne indes positive Resultate zu erzielen. Seinen Bestrebungen ist es jedoch zu verdanken, daß in bezug auf die desolaten Parteiverhältnisse heute spät abends eine Verständigung in der Richtung zustande gekommen ist, daß zwischen den Christlichnationalen und den Agrariern ein prinzipielles Uebereinkommen vereinbart wurde, laut dem das Ministerpräsidium der einen, das Ministerium des Innern der anderen Partei zugewiesen werde. Im übrigen wurde ein vollständiges Arbeitsprogramm festgestellt, welches das ungestörte Funktionieren der Nationalversammlung ermöglichen soll, so daß die Auflösungsgefahr derselben entzogen werde. Auf Grund dieses Uebereinkommens scheint die Mission Simonhise madams vollständig in den Hintergrund gedrängt worden zu sein, während die Kandidatur des Ackerbauministers Kubinek in den Vordergrund gerückt worden ist. In politischen Kreisen hält sich auch heute abends die Nachricht, daß Ackerbauminister Kubinek wahrscheinlich morgen vom Gouverneur zum Ministerpräsidenten designiert werden wird.

## Die heutigen Beratungen.

Der Schwerpunkt der heutigen Beratungen lag in den Konferenzen, die im Unterrichtsministerium stattgefunden haben und zu denen die Vertreter der Christlichnationalen und der Agrarpartei im Interesse des Zustandekommens einer einheitlichen Regierungspartei entsendet wurden. Die Verhandlungen währten den ganzen Tag über und wurden dreimal unterbrochen. Spät abends versammelten sich die entsendeten Vertreter unter Heranziehung der Parteiführer und unter Mitwirkung des designierten Ministerpräsidenten Simonhise madam abends. Nach der zweiten Unterbrechung erklärte Ackerbauminister Kubinek den Vertretern der Christlichnationalen, auf sachlicher Basis eine Verständigung zu erzielen nach der Richtung, daß, wenn das Ministerpräsidium den Agrariern zugewiesen, das Ministerium des Innern den Christlichnationalen zufallen wird. Personalfragen kamen nicht zur Sprache. Die Agrarier fordern, daß die Wahlen im Reichgebiet auf den Monat September verschoben werden, weil zunächst die durch die Rumänen verursachten Verheerungen und die mit der Räumung verbundenen Aufregungen beseitigt werden sollen. Dagegen vertreten die Christlichnationalen den Standpunkt, daß diese Wahlen noch im Monate April stattfinden mögen. Diesbezüglich ist eine Vereinbarung noch nicht zustande gekommen. Dagegen wurde das Arbeitsprogramm vereinbart, welches die Nationalversammlung hindern soll, reichend beschäftigen und Konflikte vermeiden soll. Der designierte Ministerpräsident Simonhise madam, der heute abends 7 Uhr beim Gouverneur Horthy erschien und ihm über das Resultat der heutigen Beratungen referierte, erstattete auch in diesem Sinne Bericht. Da die heutigen Vereinbarungen in erster Reihe der Intervention des Ackerbauministers Kubinek zu verdanken sind, ist es wahrscheinlich, daß der designierte Ministerpräsident dem Gouverneur den Vorschlag unterbreitet hat, den

Ackerbauminister Rubinek zum Ministerpräsidenten zu designieren. Die wertvollste Vereinbarung zwischen den Parteien ist, daß in Zukunft keinerlei Konflikte den glatten Verlauf der Tätigkeit der Nationalversammlung stören werden, speziell in allen jenen Fragen, die die Erweiterung der Verfassung und den Kompetenzkreis des Gouverneurs betreffen, wurde eine vollständige Vereinbarung erzielt.

Julius Rubinets Kandidatur.

Auf Grund dieser Vereinbarung wird angenommen, daß Rubinek morgen zum Ministerpräsidenten designiert werden und unverzüglich an die Zusammenstellung seines Kabinetts schreiten wird, so daß das neue Kabinett sich schon nächste Woche der Nationalversammlung vorstellen können wird. Sollte sich diese Kandidatur bewahrheiten, so dürfte der gegenwärtige Minister des Innern Beniczky sein bisheriges Portefeuille behalten. In dem unwahrscheinlichen Falle, daß bis morgen neue Schwierigkeiten sich der Kandidatur Rubinets gegenüberstellen, hält man Julius Bekár als zweites Eisen im Feuer. Bekár dürfte aber mit wenig Erfolg operieren, so daß im Falle des Mißlingens der Bemühungen Rubinets oder Bekárs wieder auf die Person Karl Sufárs zurückgegriffen werden muß, der noch immer als der feste Pol in der politischen Situation gilt.

Um 8 Uhr abends erschien in der Konferenz der designierte Ministerpräsident Alexander Simonyi-Semadam und erstattete über sein dem Gouverneur Nikolaus v. Horthy unterbreitetes Referat Bericht. Die Parteikonferenz nahm diesen Bericht zur Kenntnis.

Halb 11 Uhr nachts: Im Unterrichtsministerium sind die Vertreter der Parteien noch immer versammelt, um die sachlichen und persönlichen Schwierigkeiten der Kabinettskrise zu beseitigen. Es wird angenommen, daß dies noch im Laufe der Nacht gelingen wird.

Die Besprechungen wurden im Laufe der Nacht in das Klublokal der Christlichnationalen Vereinigung verlegt. Um Mitternacht sind die Beratungen noch nicht zu Ende. Wie verlautet, haben sich die Chancen für die Kandidatur des Ackerbauministers Julius Rubinek verstärkt.

Die Partei der Christlichnationalen Vereinigung hielt heute abend eine Sitzung, die sich mit einer Zuschrift der ungarfreundlichen Slowakischen Volkspartei befaßte, in der diese für eine Vereinigung der Christlichnationalen mit den Kleinlandwirten eintritt. Die Zuschrift weist auf die Unterdrückung der Ungarn in der Slowakei durch die Tschechen hin und betont, daß nur die Einheit des Ungarntums Oberungarn retten kann. Eine starke nationale öffentliche Meinung bringt unseren Gegnern Achtung bei und bestärkt unsere Freunde in der Treue zum Vaterlande. Die Konferenz stellte im Laufe der Verhandlung der Zuschrift fest, daß die Partei der Christlichnationalen Vereinigung stets jede Möglichkeit ergriffen hat, um durch eine einheitliche Partei die einmütige öffentliche Meinung des Landes zu dokumentieren, auf die sich die ungarfreundliche Slowakische Volkspartei beruft. (UAB.)

Ueber die heutigen Beratungen wird offiziös gemeldet:

Gouverneur Nikolaus v. Horthy hat heute vormittag 10 Uhr den Ministerpräsidenten Karl Sufár empfangen, der dem Gouverneur einen Bericht über die Lage erstattete. Die Audienz, die einen rein informativen Charakter hatte, währte bis 11 Uhr.

Im Unterrichtsministerium trat heute vormittag die Konferenz zusammen, deren Mitglieder von der Partei der Christlichnationalen Vereinigung und von der Partei der Kleinen Landwirte zum Zwecke der Feststellung eines Programms des Zusammenwirkens entsendet worden waren. An der Konferenz nahmen teil: Unterrichtsminister Haller, Staatssekretär August Benárt, Zoltán Meskó, Josef Barla-Szabó und Béla Tassler. Die Konferenz stellte die sachlichen Bedingungen des Zusammenwirkens fest, d. h. jenes Aktionsprogramm, dessen Durchführung die beiden Parteien gemeinsam garantieren. Bezüglich der persönlichen Fragen will die Konferenz dem designierten Ministerpräsidenten freie Hand lassen. Um 3 Uhr nachmittag wurde die Konferenz fortgesetzt. Anwesend

waren: Ministerpräsident Sufár, der designierte Ministerpräsident Simonyi-Semadam, Ackerbauminister Rubinek, die beiden Minister Szabó, die Staatssekretäre Benárt, Mayer, Meskó und Patacsy, ferner Béla Tassler, Josef Barla-Szabó und Alexander Ernst. Die Konferenz verhandelte die wesentlichsten Punkte des gemeinsamen Aktionsprogramms, worauf Simonyi-Semadam um 7 Uhr abends sich zum Gouverneur Nikolaus v. Horthy begab, um ihm über die Beratungen Bericht zu erstatten.

Die Entscheidung bevorstehend.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Die heute abends abgehaltene interparteiliche Konferenz verhandelte zwei Stunden lang die auf die Lösung der Regierungskrise abzielenden Fragen und gelangte mit Ausnahme eines Punktes in allen übrigen Fragen zu einer Vereinbarung. Seitens der Konferenz werden sich morgen vormittag halb 11 Uhr Ministerpräsident Karl Sufár, die Minister Stefan Haller, Julius Rubinek, Stefan Szabó (Raghatád), Stefan Szabó (Sokorópátka), Staatssekretär August Benárd und der designierte Ministerpräsident Dr. Alexander Simonyi-Semadam zum Gouverneur begeben. In Angelegenheit der endgültigen Lösung der Regierungskrise wird beim Gouverneur morgen vormittag die Entscheidung fallen.

Der ungarische Friedensvertrag.

Die Verzögerung der Verhandlungen.

Haag, 12. März. (Bud. Korr.) Ein Pariser Funkentelegramm des Newyork Herald berichtet, daß die Beantwortung der ungarischen Noten noch im Laufe dieser Woche vor sich hätte gehen sollen, allein das Ausbleiben der armenischen Frage und die Dringlichkeit der Lösung des türkischen Problems hatten eine neuerliche Verzögerung des Abschusses der ungarischen Friedensverhandlungen zur Folge.

Einzug der Nationalen Armee in Debreczen.

Heute mittag hielt Divisionär Baron Schár an der Spitze von Truppen der Nationalen Armee seinen Einzug in Debreczen. Die Bevölkerung bereitete den Truppen einen enthusiastischen Empfang.

Mit der Konfiskierung des von den Rumänen angerichteten Schadens wurde sofort begonnen. Der angerichtete Schaden ist ein riesiger. Man spricht von zwei Milliarden Kronen. Alle Eisenbahnwaggons und Lokomotiven wurden fortgeschleppt. Auch sämtliche Telephonapparate wurden abmontiert. Außerdem ist der Bahnhof geplündert worden. Obergespan Szomjas wird sein Amt morgen antreten. Die Behörden haben alle Verfügungen getroffen, damit der Eisenbahnverkehr mit Budapest innerhalb der kürzesten Zeit wieder aufgenommen werden könne, doch stellen sich der Ausführung dieses Planes große Hindernisse in den Weg, weil die Rumänen alle Kohlenvorräte mit sich genommen haben. Vorläufig konnte nur ein Zug, der in den Nachmittagsstunden nach Budapest abgeht, eingestellt werden. Auch an der Wiederherstellung der von den Rumänen zerstörten Telephonlinien wird gearbeitet.

Der Rückzug der Serben.

Aus Szeged wird dem Ung. Tel.-Korr.-Bureau gemeldet: Die Serben werden am 15. und 19. d. östlich der Theiß den Rückzug beginnen. Sie werden sich bis zu der unterhalb Szeged gelegenen Ortschaft Droplános, bis zur Grenze der provisorischen Demarkationslinie, zurückziehen. Damit evakuieren die Serben Ujheged und die übrigen dazwischen fallenden Gemeinden. Der Zeitpunkt der Evakuierung steht mit dem Rückzug der Rumänen an der Makóer Linie in Verbindung. Die Serben haben alle Vorbereitungen bereits getroffen. Das zu evakuierende Gebiet wird sofort nach der Räumung von der Nationalarmee besetzt werden.

Entsendung einer ungarischen Mission nach Rußland.

Paris, 11. März. (Habas.) Die Botschafterkonferenz hat Ungarn die Entsendung einer Mission nach Rußland zum Besuche der ungarischen Gefangenen gestattet. (UAB.)

Schweizer Blätter über Ungarn.

Genf, 12. März. (UAB.) Der Schweizer Staatsangehörige Direktor Zweifel wurde — wie

gemeldet — in Neunkirchen in Oesterreich von Arbeitern seiner Fabrik, weil er ihren Lohnforderungen nicht nachgeben wollte, angegriffen und schwer verletzt. Die Neue Zürcher Zeitung schreibt zu diesem Fall:

Diese Angelegenheit hat nicht bloß lokale Bedeutung, sondern ist die Konsequenz eines Systems einer demagogischen Regierung, die durch die Stimme der Arbeiter aus Ruder gekommen ist und so sehr an der Macht hängt, daß sie ihren Wählern alles blind nachsieht, Ordnung, Recht und Moral untergraben läßt, nur um die Macht zu behalten. Seit anderthalb Jahren wird jede Brutalität gestattet, sogar Verbrechen geduldet, damit nur die Regierung am Ruder bleibt. Die sozialistische Regierung treibt offene Propaganda für den Bolschewismus, bietet Béla Kun unter der Form einer Internierung ein freundliches Asyl, wobei ihm die Herausgabe von Propagandaschriften gestattet wird. Seitdem Ungarn sich vom Bolschewismus befreit und durch eine tatkräftige bürgerliche Regierung den Rechts- und Ordnungszustand wieder hergestellt hat, empfindet man in Wien die Schwäche der Regierung und die allgemeine Demoralisation umso schwerer. Was aber in Wien erreichbar war, mußte auch in Neunkirchen erreicht werden. Das Unglück des Schweizer Bürgers zeigt am deutlichsten die Demoralisation in Oesterreich und wie notwendig dort eine starke Hand ist, um das Land zur Ordnung, zur Moral und zum Wohlstand zurückzuführen.

Genf, 12. März. (UAB.) Das Journal de Geneve schreibt, daß Admiral Horthy schon während des Krieges großen Heldennut bewiesen habe. Bei Otranto schwer verwundet, ließ er sich auf der Kommandobrücke verbinden und blutüberströmt gewann er die Schlacht mit eiserner Energie. Er hat eine disziplinierte und ihm fanatisch ergebene Nationalarmee geschaffen, welche gewiß Kun geschlagen hätte, wenn ihr die Rumänen nicht zuvorgekommen wären. Mit Hilfe der Nationalarmee habe Horthy in Ungarn mustergültige Ordnung geschaffen. Wie durch ein Wunder habe sich dieses schwergeprüfte Land unter seiner Führung erholt, und manche Wiener, die über die Unordnung in ihrer Stadt klagen, seufzen nach der Errichtung einer ähnlichen energiegelichen Regierung.

Gegen die österreichischen Sozialisten.

Neukirch, 12. März. (Funkpruch des UAB.) Der Eclair richtet einen scharfen Angriff gegen die österreichischen Sozialisten, die auch ein wirtschaftliches Zusammenwirken mit Ungarn zurückgewiesen haben. Es sei ein schwerer Fehler, daß die österreichischen Sozialisten es dulden, daß die Arbeiterzeitung einen Feldzug gegen Ungarn in Wien und mit der in Wien in ungarischer Sprache erscheinenden bolschewistischen Zeitung sympathisiere, deren eine Säule Béla Kun ist. Der Eclair hat auch davon Kenntnis genommen, daß die österreichische Delegation in Westungarn unfeindlich empfangen wurde.

Die Friedensfragen.

Einheitliches Wirtschaftsgebiet in Osteuropa.

Haag, 12. März. (Bud. Korr.) Holländisch Nieuwsbureau meldet aus London, daß die Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes in Osteuropa, in das Oesterreich, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn und Rumänien einbezogen werden sollen, prinzipiell beschlossen worden sei und man sich derzeit mit der Ausarbeitung der Einzelheiten dieses Planes beschäftige. Hierbei soll jederlei politische Frage von dem Wirtschaftskomplex streng abgegrenzt werden.

Die Konferenz der Nachfolgestaaten.

Berlin, 12. März. (Bud. Korr.) Die Pariser Botschafterkonferenz wurde vom Obersten Rat beauftragt, das Programm für die nach Brüssel einzuberufende Konferenz der Nachfolgestaaten schnellmöglichst auszuarbeiten. An der Konferenz sollen Oesterreich, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn teilnehmen. Den Vorsitz soll ein italienischer Staatsmann führen, da auch Italien in gewisser Hinsicht als Nachfolgestaat bezeichnet werden kann. In erster Linie soll die Wiederherstellung des freien Verkehrs beraten werden. Die Konferenz wird über alle schwebenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen, die noch ungelöst sind oder deren bisherige Regelung als nicht zufriedenstellend bezeichnet werden kann, beraten. Dieses bedeutet nichts weniger als eine Revision des Friedensvertrages von St. Germain. Die Konferenz, die Mitte April abgehalten werden soll, soll nicht nur das Recht haben, Vorschläge zu erlassen, sondern sowohl in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht Beschlüsse zu fassen, die der Oberste Rat akzeptieren und für deren Durchführung er sorgen wird.

Revision des Friedensvertrages von St.-Germain?

Wien, 12. März. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht, daß eine Konferenz der Nationalstaaten zum Zwecke der Revision des Friedensvertrages von St.-Germain zusammenzutreten soll, ist bisher noch nicht bestätigt. Dem Neuen 8-Uhr-Blatt wird von politischer Seite mitgeteilt, daß in nächster Zeit auf Grund des Wirtschaftsprogrammes des Obersten Rats Anträge an die Entzessionsstaaten ergehen dürften, die die Revision gewisser Punkte des Friedensvertrages zum Gegenstand haben.

Die Beurteilung der Kriegsschuldigen.

Eine neue deutsche Note.

Berlin, 12. März. (Wolff-Bureau.) Der deutsche Geschäftsträger in London hat dem Premierminister Lloyd George eine Note überreicht, in der die deutsche Regierung mitteilt, daß sie die Auslieferungsliste der Entente dem Oberstaatsanwalt in Leipzig übermittelt hat, damit gemäß dem Gesetze für die Verfolgung von Kriegsverbrechen das Erforderliche veranlaßt werde. Die Note verweist auf die in der letzten Zeit vorgenommene Ergänzung dieses Gesetzes, das nunmehr die Bestrafung der begangenen Verbrechen unter allen Umständen sichere. Das Verfahren beim Reichsgericht werde nicht auf Grund der Forderung eines fremden Staates, sondern einzig und allein auf Grund der einschlägigen deutschen Gesetze durchgeführt werden.

Belagerungszustand in Konstantinopel.

Wien, 12. März. (U.R.B.) Wie die Times berichten, hat der englische Militärkommandant über Konstantinopel den Belagerungszustand verhängt.

Der Völkerbund.

Rotterdam, 12. März. (Privatmeldung des U.R.B.) Der Völkerbundsrat wird sich bei seiner gegenwärtigen Tagung in Paris nicht mit dem finanziellen Problem befassen. Nach einer Reuter-Meldung glaubt man jedoch in London, daß der Völkerbundsrat in Paris beschließen wird, die Länder einzuladen, an einer Konferenz zur Besprechung der finanziellen Lage teilzunehmen. Die Konferenz soll im April in Brüssel stattfinden. Man glaubt, daß auch Deutschland dort vertreten sein wird. Wie aus London gemeldet wird, hat Bonar Law im Unterhaus erklärt, daß alle Staaten zu einer Finanz- und Wirtschaftskonferenz eingeladen werden sollen. Die vierte Sitzung des Völkerbundsrats soll in Rom stattfinden.

Amerika und Sowjetrußland.

London, 12. März. (Privat-Telegramm.) Wie Ihr Korrespondent erfährt, ist in Amerika gegenüber Sowjetrußland ein Umschwung eingetreten, der darauf zurückzuführen ist, daß beim sogenannten Gesandten der Sowjetregierung, namens Marten und bei einem Moskauer Kurier große Mengen von Propagandaschriften vorgefunden wurden. Im Senat herrscht größte Verwirrung, zumal der Senat bereit war, für die direkte Verbindung mit Sowjetrußland einzutreten.

Die Maßregelung der Türkei.

London, 12. März. (Sunkspruch des U.R.B.) Nach Daily Chronicle haben die Verbündeten bestimmt die Besetzung Konstantinopels angedeutet, die einen disziplinarischen Charakter tragen soll, zum Unterschiede von der bisherigen Besetzungsart, die im Sinne des Waffenstillstandsvertrages durchgeführt wurde. Die Verbündeten werden an den strategischen Punkten zu beiden Seiten des Goldenen Horns Truppen aufstellen.

Daily Telegraph schreibt, daß sich der Oberste Rat mit den Berichten der Konstantinopeler General-Wehlmächtigen beschäftigt hat, die sehr energische Vorschläge enthalten. Auf Grund dieser Vorschläge hat der Oberste Rat nicht nur die Besetzung von Konstantinopel, sondern auch eines Teiles von Kleinasien angeordnet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Hotelliers gegen die Militäreinquartierungen. Eine Deputation der Hotelliers erschien heute beim Bürgermeister Dr. Theodor Bödy und klagte darüber, daß die ständigen Zivildeser der Hotels infolge militärischer Einquartierungen verdrängt werden, woraus beträchtlicher Schaden erwächst. Der Bürgermeister erklärte, er werde, soweit dies in seinen Wirkungskreis falle, die Bitte berücksichtigen, doch wollen die Hotel-

liers eine Änderung an dem Zustande erreichen, so mögen sie sich an den Kriegsminister wenden.

Die Lage der Professoren und Lehrer. Eine Deputation des Nationalverbandes der Professoren und Lehrer erschien heute beim Bürgermeister Dr. Theodor Bödy und überreichte ihm ein Memorandum, in welchem ihre Wünsche auf Verbesserung der Lage der dem Lehrerberuf Angehörigen enthalten sind. Der Bürgermeister versprach der Deputation, ihre Wünsche in Erwägung zu ziehen.

Die Vergütungssteuer. Die leidige Frage der Vergütungssteuer der Theater und Vergnügungslöcher ist vorläufig zum Abschluß gelangt. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung, das Pauschalsystem bis zum Schluß dieser Saison aufrechtzuerhalten, in Zukunft aber keine derartige Begünstigung mehr zu gewähren. Bis Ende Juni laufenden Jahres haben die Theater und Kinos ein um 40, die Orpheen, Kabarettis und Varietés ein um 50 Prozent höheres als das bisherige Pauschale zu bezahlen. Vom Beginn der nächsten Saison an werden alle nach ihrem Einkommen die Lustbarkeitssteuer entrichten müssen.

Die spanische Influenza. Dem Bericht des Oberphysikats über den gestrigen Stand der Influenzaepidemie entnehmen wir folgende Daten:

In den Bezirken erkrankten 15 Personen, ins St. Gerhardspital wurden 2 Männer und 10 Frauen, zusammen 12 Influenzafälle überführt. Gestorben sind: in den Bezirken 2 Influenzafälle, im St. Gerhardspital 2 Männer und 4 Frauen, zusammen 6 Influenzafälle. Im Laufe des gestrigen Tages sind also in Budapest insgesamt 27 (vorgestern 35) Zivilpersonen an der spanischen Influenza erkrankt und 8 (vorgestern 5) gestorben. Die Militärbehörde hat gestern 5 Erkrankungen gemeldet. Aus den Zivilspitälern wurden gestern 23 Influenzafälle geheilt entlassen. Derzeit befinden sich noch in Pflege: in den Zivilspitälern 561, in den Militärspitälern 64 Influenzafälle.

Das Armeesoberkommando verläßt das Gellért-Hotel. Wie verlautet, wird das Armeesoberkommando noch im Monat März das Gellért-Hotel räumen. Nach der Räumung wird das Hotel wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt.

Tagesneuigkeiten.

Die Hilfsaktion des Ministerpräsidenten. Zugunsten der vom Ministerpräsidenten Karl Kautsky eingeleiteten Hilfsaktion sind bis heute 19.238.405 K. 68 S. eingekassiert.

Ungarische Universität. Die Einschreibungen konnten auch heute nicht abgehalten werden, da die „Erwachenden Ungarn“ die Tore der Universität besetzt hielten. Der Universitätsrat hielt nachmittags eine Sitzung und erließ sodann in Angelegenheit der Einschreibungen folgende Kundmachung:

Im Interesse der pünktlichen, jedes Mißverständnisses und jeden Mißbrauch ausschließenden Einhaltung der auf die Einschreibung bezüglichen Verordnung hat der Universitätsrat ausgesprochen, daß die Instruktionen, mit Ausnahme der Mitglieder der Brachialgewalt, beim zuständigen Defanat ein schriftliches Gesuch einzureichen haben, in dem durch Dokumente nachzuweisen ist: 1. Daß der Betreffende infolge seines Militärdienstes mindestens drei Semester verloren hat oder 2. daß er invalid geworden ist oder 3. von einem besetzten oder vom wehrtauglichen Gebiet sichtlich wurde oder 4. daß er Mitglied irgend eines männlichen oder weiblichen Lehrordens oder 5. bereits aufgenommenes Mitglied des Apponi-Kollegiums ist. Jedem Gesuche ist außerdem das ausgefüllte und eigenhändig unterfertigte Rechtfertigungsblatt, eventuell mit der Unterschrift der fünf Brachialgewaltmitglieder, beizufügen. Die eingelangten Gesuche werden von dem im Sinne der Ministerialverordnung organisierten Rechtfertigungskommissionen der Fakultäten einer Beurteilung unterzogen. Die Zuerkennung des Rechtfertigungsstatus und das Rechtfertigungsverfahren sind spätestens bis zum 25. März l. J. durchzuführen. Die kommissionelle Tätigkeit nimmt aber schon am Tage der Veröffentlichung dieser Kundmachung ihren Anfang und das zur Einschreibung in der Quästur berechtigte Personal wird auf Grund des Beschlusses der Rechtfertigungskommission dem Besuchsteller durch den Defanat ausgestellt. Im Sinne des Defanats kann sich der Gesuchsteller sofort in der Quästur einschreiben lassen. Der Termin für die Unterschriften der Professoren und der Erledigung der Gesuche um Befreiung von den Kollegialgeldern ist der 25. bis 28. März. Die Vorlesungen beginnen am 29. März. Die Ferien dauern vom 1. bis 5. April. Außerordentliche Hörer können, die Pharmazienten ausgenommen, in diesen Lehrkurs nicht aufgenommen werden. Das oben geschilderte Rechtfertigungsverfahren ist auch für die Prüfungen, Rigorosauntersuchen und Promovenden obligatorisch.

Landkarten für die Nationale Armee. In Anbetracht der derzeitigen Schwierigkeiten der Kartenbeschaffung ergeht seitens des Oberkommandos der Nationalen Armee an alle, Private (aktive, Reservisten und pensionierte Offiziere, Beamten und die Bürgerschaft), ferner an Vereine, Gesellschaften, Unternehmungen usw. die Aufforderung, die in ihrem Besitze befindlichen in- und ausländischen militä-

rischen Karten und Skizzen zur Deckung des Kartenbedarfs der Nationalen Armee zur Verfügung zu stellen. Es werden folgende Militärkarten übernommen: 1. Karten (Skizzen), die im Wege der Neamtlieferung oder Kartenrevision (Neuaufnahme) herbeigeführt sind. Dies ist am unteren Rande der Karte verzeichnet. (Z. B. Nachr. 5. VIII. 1909 unter dem Maßstab gedruckt, oder „Berichtigt“ teilweise berichtigt) 1913, auf den rechten unteren Rand der Karte gedruckt.) Für den Gebrauch sind nur neue Karten geeignet. Die Vergütungspreise für diese betragen (wenn der Betreffende darauf Anspruch erhebt): 1:75.000 (Spezialkarte) 1 K. 50 S., 1:200.000 (Generalkarte), 1:750.000 (Uebersichtskarte) und jeder andere Maßstab 2 K. Auf Leinwand gespannte Exemplare 1 K. mehr. 2. Alte (aus der Zeit vor 1869 stammende) Karten, die für die Entwicklung der Kartentechnik nicht von Wert sind. Diese werden nach ihrer Prüfung bewertet und auf Grund einer Vereinbarung übernommen. Unentgeltliche Anlieferungen werden dankend angenommen.

Kriegsgefangenen-Briefmarken. Das Kriegsministerium hat, wie bereits gemeldet, im Einvernehmen mit der ungarischen Postanstalt eine aus drei Briefmarken bestehende, sowohl im inländischen, wie im ausländischen Postverkehr verwendbare Serie von Kriegsgefangenen-Briefmarken herausgegeben. Diese Briefmarken gelangen in künstlerischer Ausführung nur in beschränkter Menge in Verkehr. Das Kriegsministerium läßt die Marken durch seine eigenen Organe in den früheren Lokalitäten des Offizierskasinos (Bauerngasse 38) und im Lokale II., Szalagasse 15, Partex Nr. 9, zwischen 9 und 1 Uhr und von 4 bis 5 Uhr verkaufen. Die Marken können nur in kompletten Serien gekauft werden, eine Serie kostet 10 Kronen. Je eine Person kann nicht mehr als 100 Serien kaufen. Allen tendenziösen Gerüchten gegenüber wird verlautbart, daß das Kriegsministerium zum Verkauf der Marken niemandem aufgefordert und mit niemandem verhandelt hat, was den Verkauf gerade deshalb durch seine eigenen Offiziere bewerkstelligt, um eventuelle Mißbräuche zu verhüten.

Leichenbegängnisse. Einmal, wie er es gewünscht hatte, war das Leichenbegängnis des Oberrabbiners Dr. Samuel Roth. Von der Wohnung aus wurde der Sarg zum Tempel in der Tabakgasse geleitet und von da in den Kästlerhof Friedhof gebracht. Zur Trauerfeier hatten sich in der Zeremonienhalle der Vorstand der Pester isr. Gemeinde korporativ, die Mitglieder des Rabbinats, Vertreter des Heiligen Vereins und sämtlicher jüdischer Institutionen, ferner die Barone Rappaport Weiß, Moriz und Paul Kornfeld, Vizebürgermeister Dr. Franz Déri, Universitätsprofessor Dr. Ignaz Goldzher, die Rabbiner von Ofen und Munkacs, Gymnasialdirektor Dr. Bernhard Heller, Generaldirektor Moriz v. Domony, die Direktoren der Kreditbank Mag Gerber, Karl Sebestya, Sigmund Römer, Béla Augenfeld und Wilhelm Janovitz, ferner Gustav S. Ehrlich, Moriz Ledermann, Dr. Bernhard Sehermann, Dr. Béla Jeleki, Direktor Albert Wertheimer, Dr. Wilhelm Grauer, Gustav Bágy, Dr. Heinrich Endrei, Dr. Julius Gábor u. v. a. eingefunden. In der Zeremonienhalle sprach am Sarge Rabbiner Moses Feldmann, am offenen Grabe widmete Rabbiner Dr. Julius Fischer dem Verbliebenen einen ergreifenden Nachruf, in welchem er die Gesetzmäßigkeit und die Tugenden des Verbliebenen pries. — Heute nachmittags fand unter großer Teilnahme das Leichenbegängnis des Publizisten Dr. Anton Kalmár im Kästlerhof Friedhof statt. Nach der kirchlichen Zeremonie hielten Mos Horváth und Dr. Georg Nagy Trauerreden.

Ein großangelegter Schwindel. Der Vorkommissionär Anton Weinberger erlitt bei der Polizei die Anzeige, daß gestern in seiner Wohnung auf der Kaiser Wilhelmstraße 31 ein Mann in Leutnantsuniform erschien, der sich Dr. Paul Jvanyi-Appelmann nannte und erklärte, daß er und der ihn begleitende Detektiv den Auftrag haben, seine Bücher zu überprüfen, da er wegen Salutschmuggels angezeigt worden sei. Weinberger legte die Bücher vor und zeigte den beiden auch die Salutatasse, worauf der Leutnant mit seinem Begleiter fortging, betonend, daß er vom Appellmann Detachement entfernt worden sei. Als Weinberger gegen 11 Uhr nachts aus seinem Klub heimkehrte, fand er wieder seine Besucher vom Vormittag im Zimmer und diesmal hatten sie noch einen Mann in Militäruniform mitgebracht. Der angebliche Leutnant erklärte dem Kommissionär, daß er sämtliche Gelder beschlagnahmen müsse. Weinberger holte zwei Zeugen, in deren Gegenwart er den drei Männern 24 Tausend-Kronen-Noten, 16.000 Kronen in Hundert- und 200 Kronen in Fünfzig-Kronen-Noten, 75.000 Kronen in Solol, 30.000 Kronen in Rubeln, 11.500 Kronen in Lei, 14.000 Kronen in Mark-Noten, 320 Lire und ein Sparfahrbuch über 16.000 Kronen, von der Kommerzbank auf den Namen Dr. Csász ausgehellt, einhändigte. Der angebliche Leutnant packte alles zusammen und entfernte sich mit seinen Begleitern. Heute früh begab sich Wein-

berger zum Oberkommando der Nationalen Armee, wo er zu seinem Ersauern erfuhr, daß es einen Leutnant Zsanyi-Abacs überhaupt nicht gebe, das Apor-Detachement aber bereits vor Monaten aufgelöst worden sei. Weinberger gibt über die Schwindler folgende Personbeschreibung: Der angebliche Leutnant dürfte 25 bis 28 Jahre alt sein, ist von unterfester kräftiger Statur mit schwerfälligem Gang, grauen, tiefliegenden Augen, schmalen zusammengepreßten Lippen, glattrasiert, mit dichtem blonden Haar; der angebliche Detektiv ist etwa 25 Jahre alt, klein, von kränklichem Aussehen, glattrasiert, mit aufwärtsgerichtetem schwarzen Haar und sieht ziemlich verwahrloßt aus; der dritte Mann trug eine Husarenmütze, sein Antlitz ist mit einem Ausschlag bedeckt und er trug ein Bajonett mit Revolvertasche. Die Polizei fahndet nach den Betrügnern.

**\* Das Urteil im Prozeß Erzberger-Helfferich.** Aus Berlin telegraphiert man: Das Urteil im Prozeß Helfferich wurde um dreiviertel 10 Uhr verkündet. Helfferich wurde wegen fortgesetzter Beleidigung im Sinne der §§ 185 und 186 des Strafgesetzes zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf Einziehung der Broschüre „Fort mit Erzberger“, sowie mehrerer Nummern der Kreuzzeitung und der zu ihrer Herstellung benötigten Platten und Formen erkannt. Dem Nebenkläger Reichsfinanzminister Erzberger wird das Recht zugesprochen, binnen zwei Wochen das Urteil in der Kreuzzeitung an erster Stelle des Blattes zu veröffentlichen. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt. Wie die Hoff. Zeitung meldet, werden die Kosten des Prozesses Helfferich, die der Angeklagte zu tragen hat, auf weit über 100,000 Mark geschätzt. (M.A.B.)

**\* Razzia im Elisabethstädter Kasino.** Das Hazardspiel, ein Uebel, das in Budapest stets florieret und vor Jahren die Polizei veranlaßte, mehrere Klubs aufzulösen, hat nie so arg grassiert, wie eben jetzt. Die Umsätze sind horrend. Verluste von 1-2 Millionen Kronen sind keine Seltenheiten. Erst vor einigen Tagen hat der Sohn eines Siebenbürger Großindustriellen im Chemin de fer anderthalb Millionen Kronen verloren. Die Polizei ist gegenüber diesen Uebelständen machtlos. Es wird nicht allein in den Klubs, Cafés, sondern hauptsächlich in Privatwohnungen hazardiert. Das Detektivkorps mühte ununterbrochen auf den Beinen sein, um nur einen winzigen Bruchteil der Hazardspieler attrapieren zu können. Aus diesem Grunde begnügt sie sich gelegentlich mit Streifungen. In wiederholten Fällen wurden Kaffeehausgäste beim Hazardspiel betreten und das Verfahren gegen sie eingeleitet. Auch die einzelnen Klubs, die ihre Einnahmen durch das „Pinsalgeld“ ins Ungeheure vermehren, erhielten wiederholt den Besuch von Detektiven. Gestern war das Elisabethstädter Kasino an der Reihe. Zwei Chemin de fer-Partien wurden gesprengt und dabei 14,000 Kronen faßiert. Diese Summe ist unter den heutigen Verhältnissen nicht besonders hoch, doch muß man wissen, daß die Spieler aus Furcht vor polizeilichen Überfällen nur einen geringen Teil des Spielgeldes auf dem Tische liegen haben. Das Erscheinen der Polizei in den Klubräumen verursachte unter den Kasinomitgliedern und Gästen Entsetzen, viele trachteten zu flüchten, suchten Schlupfwinkel auf, konnten das Freie jedoch nicht erreichen, da die Detektive sämtliche Zugänge besetzt hielten. Gegen die betretenen Spieler wurde das Verfahren eingeleitet.

**\* Eine kommunistische Professorin.** Die Mittelschulprofessorin Gisella Berzevich, die zur Zeit der Proletarietdiktatur Leiterin der Elisabeth-Frauensschule war, hielt anlässlich der Konferenzen des Professorenkollegiums aufreizende Reden. Sie zog gegen die bürgerliche Gesellschaft los, nannte die Kapitalisten Auswürger der Arbeiterschaft, bezeichnete das Kapital als Raub, sie schimpfte auf die Pfaffen, Richter, Offiziere und verhöhnte, obwohl selbst Katholikin, auch Christus. Sie ließ die frühere Direktorin der Anstalt delogieren und richtete sich in der Wohnung heimlich ein. Sie wurde im August vorigen Jahres verhaftet und gegen sie wegen Aufreizung gegen Klassen und Konfessionen das Strafverfahren eingeleitet. Heute hatte sie sich vor dem Budapestener Strafgerichtshof unter Vorsitz des Landrichters Dr. Julius Sörgöth zu verantworten.

Oberstaatsanwaltsassistent Dr. Hugo Bálos hielt die Anklage wegen Aufreizung und Gotteslästerung aufrecht. Der Gerichtshof erkannte in diesem Sinne und verurteilte die Angeklagte zu acht Jahren Kerker und 2000 Kronen Geldstrafe.

**\* Jubiläum Geza Sigmundys.** Der Budapestener Eislaufverein feierte gestern das fünfundsingzigjährige Jubiläum seines hochverdienten Direktors, des Ministerpräsidenten Geza Sigmundys. Der Verein, dessen

neue Halle und Betonbahn der Jubilar geschaffen und dessen Administration er seit einem Vierteljahrhundert hingebungsvoll leitet, mußte unter den derzeitigen schwierigen Verhältnissen davon absehen, das Jubiläum in glänzenderem Rahmen abzuhalten; seine Mitarbeiter und Verehrer versammelten sich in der Halle des Eislaufvereins, um ihn zu beglückwünschen. Gleichzeitig erschien eine Sonderausgabe der Zeitschrift *Ég* mit Beiträgen zahlreicher namhafter Persönlichkeiten.

**\* Märzfeier.** Die in Budapest weilenden Székler veranstalteten am 11. d., Sonntag, 4 Uhr nachmittags im Turnsaal der Schule Ede Bodmanichs- und Munkácsystraße eine Märzfeier mit reichhaltigem Programm.

**\* Studentendemonstration in Wien.** Aus Wien telegraphiert man uns: Heute vormittag fand eine große Studentendemonstration statt, an der etwa 4000 Studenten teilnahmen. Sie begaben sich zum Staatssekretär für Unterricht wegen Herabsetzung der Kollegienelder, sodann zum Rathaus, wo sie Ermäßigung bei den Tramwaykarten verlangten.

**\* Der Check.** Zu den vielen Metamorphosen, die das äußere Bild unserer großen Bankinstitute während der letzten Jahre durchgemacht hat, ist die, daß so viele Frauen aus dem Volke und dem kleinen Mittelstande mit einem Check zur Bank kommen, wohl die interessanteste und rührendste. Man muß diese Frauen sehen, wie geduldig sie warten, wie gewissenhaft sie auf die Rückseite des Checks ihren Namen schreiben, wie ängstlich sie den Zettel betrachten, den sie statt des zögernd hingebenen Checks bekommen, und wie sie dann vor dem Schalter stehen und das Geld entgegennehmen, um die Tragweite, die der Check für sie hat, zu erkennen. Man kann es sich ja ganz gut vorstellen, daß die meisten von ihnen vor einem halben Jahre noch nicht einmal wußten, was ein Check sei. Und die meisten haben auch sicherlich niemals so einen Bund Banknoten besessen, wie sie ihn, nach Ueberrreichen des Zettels, von dem gleichgültig dreinblickenden Beamten erhalten. Den meisten ist ja jedwede Finanzoperation fremd. Ihre Herzen schwellen über von Dankbarkeit, ohne zu wissen, daß sie den ihnen wie ein Zauberblatt dünkenden Check unserer schlechten Valuta verbanden. Jenwärts des großen Teiches oder der Alpen, oder im nordischen Neutralland ist es jetzt so leicht, ein großzügiger Geber zu sein. Für hundert Schweizer Franken kann man fünftausend Kronen schiden, für fünf holländische Gulden beinahe fünfhundert Kronen, für fünf Dollar über tausend Kronen. Wer die Geschichte dieser Zeit einmal schreiben wird, lernt vor dem Checkschalter in der Bank eine interessante Episode kennen. Wenn nur die Ursache hievon nicht so traurig wäre...

**\* Abnahme der Arbeitslosen in Wien.** Aus Wien telegraphiert man uns: Die Zahl der Arbeitslosen, die vor einem Jahre etwa 181,000 betragen hatte, ist in Wien auf 48,000 zurückgegangen.

**\* Der Monorer Terrorist.** Am 16. d. findet vor dem Budapestener Strafgerichtshof unter Vorsitz des Landrichters Dr. Karl Auer die Hauptverhandlung gegen den Terroristen Leo Ascherovics statt, der im Verlaufe mit mehreren seiner Genossen im Mai vorigen Jahres in Monor zahlreiche friedliche Bürger unter dem Vorwande, daß sie Gegenrevolutionäre seien, verhaftete und sie mißhandelte und quälte, bevor er sie dem Revolutionstribunal in Budapest einlieferte. Ascherovics wurde später politischer Rechercheur im Parlamentsgebäude und nahm an der Verhaftung und Folterung zahlreicher unschuldiger Personen aktiven Anteil. Die Staatsanwaltschaft ersucht diejenigen, denen durch Ascherovics ein Leid zugefügt wurde, sich am genannten Tage um 9 Uhr vormittags beim Straßennat (Marktgasse 27, I. Stock 1) zu melden.

**\* Die Hanshaltungsgegnossenschaft der Budapestener Journalisten** hielt vor kurzem unter dem Vorsitze Julius Hegedüs' eine Direktionsitzung, die sich mit den Vorbereitungen zu der ordentlichen Generalversammlung befaßte. Der geschäftsführende Direktor Leo Cötvös unterbreitete den Jahresbericht und die Bilanz, die zur Kenntnis genommen wurden. Sodann beschloß die Direktion, ihre Demission zu geben. Die Generalversammlung findet am 21. März, Sonntag, vormittag halb 12 Uhr im Prunksaal der Handels- und Gewerbechamber statt. Eventuelle Anträge sind acht Tage vorher im Bureau der Geognossenschaft einzureichen.

**\* Eine neue Invalidenzeitung.** Unter dem Titel *Magyar Habirolkantal* Lajpa erscheint zur Orientierung und Belehrung der Invaliden ein neues Blatt. Elemér Stefan Lantos zeichnet als verantwortlicher Redakteur und Dr. Leopold Huttkan als Hauptmitarbeiter.

**\* Aufforderung an die gewesenen Geiseln.** Die Staatsanwaltschaft fordert alle Personen, die während der Proletarietdiktatur als Geiseln verhaftet waren, auf, sie mögen bei der Budapestener Staatsanwaltschaft (Marktgasse 27, I. 7) schriftlich oder mündlich anmelde, wann sie verhaftet wurden, wie lang sie in Haft waren und ob und in welcher Weise sie malträtirt wurden.

**\* Kettenhandel mit Seife.** Die Polizei erhielt Kenntnis davon, daß der 23jährige Agent Emerich

Zátr, der unter dem Namen „Internationale Verkehrsgeellschaft, Export-Import“ ein Bureau errichtet hat, bedeutende Mengen Seife zusammenkauft und mit der Ware Kettenhandel treibt. Die Polizei erfuhr ferner, daß die Seife in den Häusern Rónaygasse 13, Szabellagasse 12 und Börsenmarktstraße 62 eingelagert ist. Die Seife wurde beschlagnahmt und gegen Zátr das Strafverfahren eingeleitet.

**\* Gestohlene Zigaretten.** Der Kaufmann Josef Gaitu, der derzeit im Hotel Bristol wohnt, erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß er auf dem Schlepper Nr. 65229 der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft aus Bulgarien 5 Millionen Zigaretten kommen ließ, um sie im Auslande zu verwerthen, und daß auf dem Schiffe sechs Kisten mit 250,000 Stück Zigaretten gestohlen wurden. Die Recherchen ergaben, daß die Matrosen Josef Keneffeh, Josef Kóbor und Alexander Gaudos die Diebe sind. Den größten Teil der gestohlenen Ware hatten sie bereits veräußert.

**Beisl. IV., Baci-utca 19.** Die neuesten Damenfrisuren werden von erstklassigen Friseurinnen ausgeführt. Frisur 15 K. Waschen u. Frisur 30 K.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* Im Süsspieltheater** wird heute, Samstag, in der Nachmittagsvorstellung „Osaldások“, am Abend und Sonntag „A nagyvilági nő“ gespielt. Sonntag nachmittag geht „A zsába“ in Szene. Montag wird der 15. März mit der Aufführung von „Ocskay brigadéros“ gefeiert.

**\* Im Stadttheater** wird Tag für Tag die Operette „Az ezüst sirály“ vor vollem Hause gespielt in den Hauptrollen mit Emmy Kóráry, Gabi Kerényi, Rivaly, Josef Sziklai und Sit. Sonntag nachmittag geht „Szászorszég“ in Szene. Die Billette für die Vorstellungen der nächsten Woche werden bereits verkauft.

**\* Im Königstheater** wird Sonntag nachmittag „Farsang tündére“, im Ungarischen Theater „Szökimondó asszonyoság“ gegeben. Beide Vorstellungen beginnen um 1/23 Uhr und finden bei ermäßigten Preisen statt.

**\* Erzsi Sándor** singt in der Urania Sonntag vormittag 11 Uhr im Rahmen der Petöfi-Matinee. In der Veranstaltung wirken noch Alexander Garanahgyhy vom Nationaltheater und der Klaviervirtuose Oskar Dienzl mit.

**\* Ein weisses Stück** ist die Operette „Geld, Geld, Geld“, die auf der Bühne des Wintergartens mit großem Erfolg aufgeführt wird. Der amüsante Text, die melodische Musik und die herrlichen Längen dieser Operette wirken geradezu sensationell. Außerdem produzieren sich auf der Bühne dieses beliebigen Vergnügungstheater-Anstalts ersten Ranges, deren Darbietungen vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen werden.

**\* „A feketé tulipán.“** (Erstaufführung in der Urania Samstag um 5, 7 und 9 Uhr.) Die Direktion der Urania kündigt das Erscheinen eines neuen Films an, dessen Eröffnungssitzung Sonntag stattfindet. Dieser Film ist eine neue Schöpfung der Corvin-Filmfabrik, trägt den Titel „A feketé tulipán“ und ist nach einem Roman von Alexander Dumas dem Älteren verfaßt. Die Handlung führt uns in das Zeitalter der Tulpenkultur und bietet ein hochinteressantes Bild. Der Entdecker der „schwarzen Tulpe“ in dem Film ist Michael Várkonyi, der um der Tulpe willen beinahe sein Leben einbüßte. Aber das liebende Herz eines Weibes rettet wieder sein Leben. Margarete Makay, Fejyvesz, Hajdu, Szöröggy, Kúrti und Demjén verhelfen durch ihre Darbietungen der ungarischen Filmkunst zu neuen Erfolgen. Die Filmfabrik Corvin hat kein Opfer gescheut, um das Werk Alexander Dumas' und Ladislaus Bajdas so glänzend als möglich auszustatten, das von mehreren ausländischen Filmtheatern zur Aufführung erworben worden ist. In dem neuen Repertoire der Urania kommt auch der zweite Teil des Dicks-Films vor, bei dessen Vorführung das Publikum den amerikanischen Humor kennen lernt. Schließlich ergänzt noch ein neuer wissenschaftlicher Film aus der Pathé-Fabrik das reiche und abwechslungsreiche Repertoire der Urania.

**\* Aus Wien** telegraphiert man dem M.A.B.: Schon jetzt werden große Vorbereitungen zu einer von der Gemeinde Wien zu veranstaltenden Musikwoche getroffen, welche Ende Mai oder Anfangs Juni in Wien stattfinden wird und zu der man aus allen europäischen Ländern Publikum erwartet. Sowohl in der Oper als auch in der Volksober werden sechs Festvorstellungen gegeben werden und außerdem sollen in der Sösbibliothek und in der Staatsbibliothek Ausstellungen von musikschriftstellerischen Karitäten arrangiert werden. In den Feierlichkeiten, die vierzehn Tage in Au-

**Brillanten, Perlen per Karat bis K 22.000**  
**Gold, Platin per Gramm bis K 28-270**  
 kauft zu den höchsten Preisen **VAGÓ, Nepszínház-u. 7.**  
 Auf Wunsch komme ins Haus. Tel. József 42-29

...wenn nehmen dürften, wird sich die gesamte, im öffent-  
lichen Leben der Republik Österreich eine führende Rolle  
spielende Gesellschaft beteiligen.

Offener Sprechsaal. \*)

Gold, Silber, Pla-  
tin, Juwelen kaufen  
zu höchsten Preisen.  
**FRIED A., Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.**

TRANSITIERUNGEN UNGARN-ITALIEN

—Speditionsbureau—  
**J. Thomanns Nachfolger**  
VILLACH, (Kärnten.)  
Gegründet im Jahre 1880

Verzollung, Reexpedition, Inter-  
vention, Transportbegleitung. 12968

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen  
**SCHWARTZ, Juwelengeschäft**  
Museum-körut 21. 2149 Telefon 103-73.

Moderne  
Privatbibliothek

gibt 750 ausnahmslos untadelige Friedens-  
bände, viele Exemplare nummeriert, in Vor-  
gangsbänden mit dem Schönen aus den  
Gebieten der schönen Literatur, Märchen,  
Kulturhistorie, China und Japan, Klassiker,  
Philosophie, Kunst u. von Liebhaber um  
8000 Schweizer Franken (oder ent-  
sprechende Mark) privat zu verkaufen.  
Briefe unter „Philobiblen“ an die Exp.

2-3  
Stück Perserteppiche

möchte kaufen. Angebote zu richten an  
**ZELEKA, IV. Bezirk, Semmelweis-  
utca 14, IV. Stock. Telefon 8-84.**

Olvassa naponta!!

Zafir Soma kofenagykereskedő, Király-u. 16.  
I. udvar (Telefon 13-65) apróhirdetéseit. 6707

Juwelen kauft

zu den höchsten Tagespreisen  
**TOPOLÁNSZKY, Juwelier,**  
V, Szabadság-tér Nr. 4. Ecke Bálvány-utca.

Zwei bis drei Zimmer,

unmöbliert oder 2 Zimmer samt Küche, mö-  
bliert, mit familiären Nebenumlichkeiten,  
elektrisches Licht, zu mieten gesucht. Zuschrif-  
ten unter „Sofort und sauber“ an die Exp.

A Pesti Hazai Első Takarékpénztár-Egyesület

hetvenkilencedik és nyolcvanadik ülésvégre vonatkozó  
**rendes közgyűlését**

1920. évi március hó 27-én d. u. 4 órakor  
tagja Budapeston, központi épületében (IV., Deák Ferencz-  
utca 5. sz.) megtartani.

- Tárgysorozat:**
1. Jelentése az igazgatóságnak és a felügyelő-bi-  
zottságnak az 1918-ik és 1919-ik évek egyesített üzlet-  
eredményéről.
  2. Határozathozatal a mérleg és tiszta jövedelem  
iránt.
  3. Igazgatósági javaslat a nyugdíjszabályzat 13. és  
14. §-ának módosítása iránt.
  4. Egyéb igazgatósági előterjesztések.
  5. Az igazgatóság egy (1) tagjának, a felügyelő-  
bizottság kilenc (9) és a választmány harminchat (36) tag-  
jának megválasztása. (Alapszabályok 35., 36. és 41. §§-ai.)

Ezen közgyűlésre a t. c. részvényesek azon  
figyelmeztetéssel hivatalnak meg, hogy az alapszabályok  
14. §-a értelmében csak oly részvényes gyakorolhatja,  
akár saját személyében, akár meghatalmazott által, szava-  
zati jogát, kinek részvénye 1919. december 31-ig nevére  
írva lett a közgyűlést megelőző nap d. u. 5 órájáig az  
egyesület főpénztáránál meg le nem járt szelvényével  
együtt leteleztetett.  
Budapest, 1920. március hó 8-án.  
**Az igazgatóság.**

\*) Ha Nője Rubrik 14 die Redaktion nicht verantwortlich.

COGNAC

Braun Testvérek R.-T.  
Alapították 1820.

Budapest.

BRILLANTEN GOLD, PLATINA

PERLEN u. SILBER kauft zu den höchsten Preisen.  
**KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER**  
Budapest, VII. Wesselényi-utca 8. 1095  
Auf Adresse bitte genau zu achten.

Junge Komptoiristin,

deutsch-ungarisch, sowie Maschinenschrei-  
berin, wird von größeren Bureau gesucht.  
Selbstgeschriebene Offerte sind unter  
„Berjetti 472“ an die Exp. zu richten

„HANGSZER-KIRÁLY“-nál  
(Budapest, József-körut 15.)

**WÄGNER Tárogatók** 500 K-161 feljebb  
ismert kaphatók.

STELLA-BACKPULVER

unerreicht. Überall erhältlich.  
Stella-Lodermann-Fabrik Budapest, VII., Rottenbiller-utca 46.

KOKSZ maximális árban

Darvas Imre  
bányatelepőről

- legkisebb mennyiségben is, szénjegyek nélkül kap-  
ható az alábbi szénkészkereskedőknél:
- I. kerület: Attila-utca 20, Halmos Károly
  - V. " Fák Mária-utca 17, Schwarz Emánuel
  - VI. " Békés-utca 3, Káldal Adolf
  - VII. " Dohány-utca 23, Kóka Ferenc
  - " Dohány-utca 49, Spitzer György
  - " Húsár-utca 5, Neumann Adolf 9268

Brillanten Smaragd, Perlschmuck,  
Perserteppiche kauft zu  
höchsten Wiener Preisen

**BÖHM HUGÓ** Juwelen- u. Anti-  
quitäten-Geschäft  
6753 Andrassy-ut 61 (Ecke Csengerygasse).

POGÁNY GÁZ- és VIZVEZETÉKET  
sürgösen javít

Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 30. sz.  
11353 Telefon József 1-48.

Moderne und Antike  
WOHNUNGS-  
EINRICHTUNGEN

zu Gelegenheitspreisen: **NAGY ZSIGMOND,**  
BUDAPEST, VI., LÁZÁR-UTCA 3.

Brillanten Perlen, Juwelen kauft  
zu höheren Preisen  
als jeder andere.

**Székely Emil, Király-utca 51** stadtter Kirche. 7792

„Repülő“ Holczer Lajos

Rákóczi-ut 18. Telefon József 121-57.  
Hatszerek, kozmetikai, pipere és háztartási  
cikkek, kötött szövöttárúk, italek és gyar-  
matárúk eladása nagyban és kicsinyben.

Elsőrangú luxus- és teherautók

helyben, vidékre és külföldre bérelhetők  
**Török-Garage, Ráday-utca 24. sz.**  
Telefon József 42-45. \* Fijeli szolgálat.

Legfőbb  
**Notre-Dame**  
Eau de Cologne  
Société  
Anonyme Nationale Pour  
L'industrie Chimique Générale  
Minden előkelő üzletben kapható!

Drága halottunk szellemében utólag jelentjük,  
hogy felejthetlen családfőnk

dr. KOHN SÁMUEL

főrabbi ur

folyó hó 11-én, 79 éves korában jobblétre szenderült.  
Hült tetemeit **pénteken** helyeztük a rákos-  
keresztúri temetőben örök pihenőre.

Özv. dr. Kohn Sámuelné szül. Löwbeer Ka-  
talin, hitvese. Géza és neje, Kuffler Józsa,  
Klára és férje dr. Láncki Géza. Rocha és  
férje dr. Halász Frigyes, gyermekei, Magda,  
Ilona, Erzsé, Agnes, Elek, Jani, Imre, unokái.  
Dr. Placsek B., Löwbeer Jónás, Löwbeer  
Lina, sógorai illetve sógoronéje.

Csendes részvét kérésje gyászunkat.

A pesti izraelita hitközség rabbisága  
fájdalmas lélekkel jelenti, hogy

dr. KOHN SÁMUEL

főrabbi,

a rabbiság elnöke, a magyar rabbikar büszkesége,  
Isten szolgálatának és a tudomány művelésének  
szentelt élete 79-ik és lelkész működése 54-ik éve-  
ben esütörtökön, Adar hó 21-én, örök hónapba tért.  
Vallási, hazafias és tudományos munkássága  
maradandó emléket biztosít számára mindnyájunk  
lelkében. Szeretettel áldjuk magasztos emléket és  
mint szent örökséget híven őrizzük.

A pesti izr. hitközség alapítványi fő-  
gimnáziumának felügyelő-bizottsága mely  
megilletéssel jelenti, hogy nagyérdemű elnöke

dr. KOHN SÁMUEL

főrabbi ur

folyó hó 11-én jobblétre szenderült.  
Munkásságának emléket hálás kegyelettel  
őrizzük!

Az Országos Izr. Magyar Ösztöndíjegy-  
sület öszinte fájdalommal jelenti, hogy egyik meg-  
alapítója és évtizedeken át irányító elnöke

dr. KOHN SÁMUEL

főrabbi ur

folyó hó 11-én elhunyt.  
Hervadhatatlan érdemeinek áldott emléke  
egyesületünkben fennmarad.

Az Izraelita Szünidei Gyermektelep-  
Egyesület mely fájdalommal jelenti, hogy első  
tiszteletbeli elnöke

dr. KOHN SÁMUEL

főrabbi, m. kir. udvari tanácsos ur

az öröklét világába költözött.  
Nemes, patriarchális alakját, fenkölt, minden  
szépért, jóért bevülő lelkületét örökké fogjuk emlé-  
keztünkben tartani.

נבך צדיק לברכה

Telegramme.

Dentschland.

Die Injultierung französischer Offiziere.  
Ministerpräsident Millerand über den Zwiischenfall.  
Paris, 12. März. Das Wolff-Bureau meldet:  
Der deutsche Geschäftsträger Dr. Mayer erklärte  
gelegentlich seiner Besprechung mit dem Minister-  
präsidenten Millerand über die Vorkommnisse  
im Hotel Adlon, die deutsche Bevölkerung sei infolge  
der Unterernährung leicht erregbar, so daß es  
der Regierung bei der politischen Hochspannung  
schwer sei, jeden Export von vornherein zu verhin-  
dern, und sprach die Hoffnung aus, daß es durch die  
Bestrafung der Schuldigen und durch  
Aufklärung des Publikums gelingen werde, die  
Wiederkehr ähnlicher Ereignisse künftig hintanzuhal-  
ten. Ministerpräsident Millerand erwiderte,  
man wisse, daß das deutsche Volk leide, aber gerade  
wenn man helfen und rasch helfen wolle, werde dies

000  
270  
Z-u. 7.  
12-29

aufserordentlich erspäuert, wenn sich solche Vorläufe ereignen. (MKB.)

Berlin, 12. März. Wie die Blätter melden, sind Erhebungen über die Vorkänge im Hotel Adlon im wesentlichen abgeschlossen. Die Anklage wird schon in den nächsten Tagen erhoben werden. (MKB.)

Umtriebe der Rechtsradikalen.

Berlin, 12. März. (Privat-Telegramm.) In Berlin haben seit einiger Zeit die Umtriebe rechtsradikaler Elemente eingesetzt, deren Streben auf einen Umsturz hinausgehen scheint und die bemüht sind, auch militärische Stellen für sich zu gewinnen. Es wurde infolgedessen von der Regierung heute die Garnison und die Sicherheitswehr in Berlin in Alarmzustand gesetzt. Ueber folgende Personen wurde die Schutzhaft verhängt: den General-Landwirtschaftsminister Kapf, Hauptmann a. D. Papp, Schriftsteller Grabowski und Schriftsteller Schnitzler. Dieser wurde auch tatsächlich verhaftet. Die anderen sind bisher nicht aufzufinden. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie ein verfassungswidriges Unternehmen gegen die Regierung zu planen scheinen. Es herrscht auch, daß der Kommandant des Freikorps v. Lüttwitz mit dieser Bewegung zusammenhängen soll.

Berlin, 12. März. Das Berliner Tageblatt erzählt von unterrichteter Seite: Die Bewegung, deren patriotischer Charakter schon seit einigen Wochen deutlich erkennbar war, machte sich zuerst bei den Heeresabteilungsstellen der alten Armeeformation bemerkbar. Die in Döberitz liegenden, noch nicht entlassenen Teile der Baltikumgruppe sind bereits seit einiger Zeit in dauernder Alarmbereitschaft. Der Rufsch war angeblich bereits am vergangenen Samstag geplant, es sollte eine Ueberumpelung der Berliner Regierung stattfinden, an die sich eine Erhebung der organisierten Truppen, die im Lande verstreut sind, anschließen sollte. Als Führer der Bewegung werden in parlamentarischen Kreisen besonders zwei aus der Berliner Revolutionärsbewegung bekannte Generale genannt. An unterrichteter Stelle nahm man an, daß der beabsichtigte Staatsstreich in etwa acht bis zehn Tagen hätte erfolgen sollen. Ferner wird erklärt, daß die weitere Entwicklung der Bewegung nur durch das energische Eingreifen der Regierung verhindert wurde. (MKB.)

Berlin, 12. März. Auf eine Anfrage beim Reichswehrministerium wegen des Gerüchtes einer Dienstenthebung des Generals v. Lüttwitz durch das Reichswehrministerium erhält der Lokalanzeiger die Antwort, daß Änderungen im Personalstand bei den Kommandostellen vorläufig nicht getroffen seien. Nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung können, wie der Boffischen Zeitung erklärt wird, einstweilen weitere Einzelheiten noch nicht mitgeteilt werden. Sobald dies geschehen kann, ohne die Untersuchung selbst irgendwie zu gefährden, wird dies geschehen. Nach einer dem Vortwärts zugegangenen, noch unkontrollierbaren Nachricht soll das Kommando den Zweck gehabt haben, die Garnisonen von Berlin und Döberitz zum Aufbruch zu verleiten und die Einsetzung der Rechtspartei in die Regierungsgewalt zu erzwingen. (MKB.)

Die Umbildung des italienischen Kabinetts.

Rom, 12. März. (Privatmeldung des MKB.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Stellungnahme Nittis derart geklärt, daß er seine alte Absicht, das Ministerium umzubilden und parlamentarisch weiter zu regieren, ausführen kann. Er beabsichtigt ein Koalitionskabinet, in dem alle Parteien mit Ausnahme der Sozialisten vertreten sein werden. Verschiedene Parlamentarier, wie der Konservative Luzzatti und der Reformist Benoni, die im Juni vorigen Jahres den Eintritt in das Kabinet ablehnten, haben sich gestern hierzu grundsätzlich bereit erklärt, ebenso die Merikalen.

Die Stellung Millerands erschüttert?

Zürich, 12. März. (Bud. Kor.) Die Telegrammeninformation meldet aus Paris: Die Stellung Millerands gilt als erschüttert. Trotzdem Millerand sich noch durch Fortsetzung der Clementeauischen Prestigepolitik über Bord zu halten versucht, verhandelt Deschanel bereits vertraulich über seinen Nachfolger und man rechnet bestimmt mit dem Regierungswechsel spätestens nach den Diskussionen der Kammer.

Volkswirtschaft.

(Das europäische Finanzproblem.) Aus Rotterdam wird uns telegraphiert: Zum Plane einer Finanzkontrolle wird mitgeteilt, daß der Völkerbundsrat in Paris sich mit dem finanziellen Problem nicht befassen will. Nach einer Reuters-Meldung glaubt man in London jedoch, daß der Völkerbundsrat in Paris beschließen wird, die Länder einzuladen, an einer im Herbst in Brüssel stattfindenden Konferenz zu einer Besprechung der finanziellen Lage teilzunehmen.

(Die österreichische Vermögensabgabe.) Die Kommission für die Vermögensabgabe der österreichischen Nationalversammlung hat, wie aus Wien gemeldet wird, an dem Entwurf wichtige Änderungen vorgenommen. Dem Regierungsentwurf zufolge wäre die Abgabe am 31. Dezember 1920 zu entrichten, doch kann der Steuerpflichtige die Steuer samt Zinsen innerhalb dreißig Jahren in Form von amortisierbarer Rente zahlen. Laut dem von der Kommission vorgenommenen Modifikation kann der Steuerpflichtige die Abzahlung in 5-, 10-, 15- oder 25jähriger amortisierbarer Rente beanspruchen und hat bloß 15 Prozent der Abgabe bis 30. November zu leisten. Wenn der Steuerpflichtige die große Abgabe auf einmal entrichtet, hat er 10 Prozent weniger zu zahlen, bei fünfjähriger Abzahlung 8 Prozent, bei zehnjähriger 6 Prozent, bei fünfzehnjähriger 4 Prozent weniger. — Aus Wien wird ferner telegraphiert: Der Unterausgleich hat für die Bewertung und Annahme der Kriegsanleihe bei Abstattung der Vermögensabgabe folgende Grundsätze angenommen: 1. Kriegsanleihe, und zwar ohne Unterschied der Titres, kann verwendet werden bei der Vorauszahlung der Abgabe bis zur Hälfte des ausgezahlten Betrags; 2. ferner bei der Abstattung der Abgabe auf einmal, jedoch höchstens mit der Hälfte der Gesamtzahlung. Bei der ratenförmigen Abstattung der Vermögensabgabe ist die Verwendung der Kriegsanleihe ausgeschlossen. Die Kriegsanleihe ist zum Begebungskurse zu bewerten und an Zahlungsort anzunehmen.

(Zunahme des Banknotenumsatzes.) In der letzten Februarwoche hat der Umlauf der Banknoten um 1.1 Millionen auf 59.2 Millionen zugenommen. Die Zunahme seit 1. Januar beträgt 14.3 Milliarden, die ausschließlich Oesterreich zur Last fällt. Die Ursache der Zunahme in der letzten Februarwoche ist auf das Anwachsen des Wechselportefolles in Oesterreich um 1.3 Millionen zurückzuführen. Von den in Verkehr befindlichen 59.2 Milliarden Banknoten sind 9.5 Milliarden steuerpflichtig. Der Metallschlag im Betrage von 289.6 Millionen hat keine Veränderung erfahren.

(Das Defizit Tschechiens.) Aus Prag wird telegraphiert: Nach einer Meldung der Narodni Demokratie ist das für 1920 mit 2 Milliarden veranschlagte Defizit bereits auf zehn Milliarden angewachsen.

(Die Entleerung der Anleihe für Deutschland.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Wie Ihr Korrespondent erfährt, sind die Erhebungen über die Anleihe in Deutschland in ein neues, günstiges Stadium getreten. Frankreich hat seinen bisherigen Widerstand gegen diese Anleihe unter der Voraussetzung aufgegeben, daß sofort eine interalliierte Kommission gebildet werde, die die Zahlungsfähigkeit Deutschlands feststellen soll. Deutschland müßte sich verpflichten, alle offiziellen Daten vorzulegen, dann wäre Frankreich einer solchen Anleihe gegenüber nicht abgeneigt, wenn diese nur als Voranschlag gelte und die durch diese Anleihe entstandenen Produktionswerte zur Tilgung der Wiedergutmachung verwendet werden. Wenn Deutschland durch ein halbes Jahr die Erträge zur Abzahlung der Schadensansprüche verwendet und auch in der Frage der Auslieferung Objektivität bekunde, könnte bald eine zweite Anleihe folgen.

(Die österreichische Losanleihe.) In unserer vorigen Nummer veröffentlichten wir die Einladung zur Zeichnung auf die österreichische Losanleihe. Wie aus der Ankündigung hervorgeht, ist die Erwerbung von Losen der Anleihe von der Einlieferung des halben gezeichneten Nennwertes in kontrollbezeichneten Stücken der 2. oder kontrollbezeichneten Schatzscheinen der 4. bis 8. österreichischen Kriegsanleihe abhängig. Wer über solche Stücke nicht verfügt, kann mit Bargeld allein infornen zeichnen, als das österreichische Postsparkassentamt bereit ist, geeignete Stücke der angegebener Kriegsanleihen für den Zeichner zum Tageskurs provisorisch anzuschaffen. Da die Postämter und Sparkassen

solche Kaufanträge nicht selbst durchführen, sondern an das Postsparkassentamt einsenden, sind bei der Anmeldung für je 100 Kronen Nennwert der für die Zeichnung anzuschaffenden Kriegsanleihe ein runder Betrag von 90 Kronen gegen nachträgliche Verrechnung zu erlegen.

(Londoner Wollauktionen.) Aus London wird uns gemeldet: In der zweiten Serie der Londoner Kolonial-Wollversteigerungen waren 161,000 Ballen angeboten, welche ganz abverkauft wurden. Von obiger Menge fielen dem Kontinent nur 40,000 Ballen zu, einen sehr großen Teil hat Amerika aufgenommen. Bis zum Schluß war bei lebhaftem Geschäft die Stimmung sehr fest. Im Vergleich zu den Februar-Notierungen stiegen beste und gereinigte Merinos um 10 Prozent im Preise, andere Merinos waren unverändert mit 5 Prozent höher. Auch Kapwolle zog um 5 Prozent an, nur Kreuzzuchten waren bis 5 Prozent billiger.

(Wiener Vaterländische Sparkasse.) Die ordentliche Generalversammlung dieses Instituts findet am 27. d., nachmittags 4 Uhr, statt.

(Arbeitsruhe in den Banken am 15. März.) Der Verein der Sparkassen und Banken hat den Beschluß gefaßt, die in seinem Verband gebörenden Finanzinstitute am 15. März anlässlich des Nationalfeiertags geschlossen zu halten.

Auswärtige Börsen.

Wien, 12. März. (Effektenbörse.) Nach einer leichten Erholung zu Beginn der heutigen Börse stellte sich im weiteren Verlaufe eine neuerliche Schwächung ein. Die Stimmung litt einerseits unter den Abgaben, welche infolge der fortgesetzten Befestigung des Kronenkurses in Zürich vorgenommen wurden, andererseits unter Entlastungskäufen im Anschluß an den starken Geldbedarf, der sich in der Vorverpachtung geltend machte. Auch der weniger günstige Eindruck, den das neue Wirtschaftsmanifest des Obersten Rates, soweit die Republik Oesterreich in Betracht kommt, hervorrief, trug zur Verstimmung bei. Die Wirkung dieser Momente äußerte sich hauptsächlich in einer gesteigerten Geschäftsunlust und erst in zweiter Linie in der Kursbewegung, die sich in ungewohnt engen Grenzen hielt. Erst gegen Schluß belebte sich unter dem Einfluß von Wochenbedenken der Verkehr einigermaßen, wobei die Kurse einen höheren Stand erreichten und die Besserungen sich endgültig behaupteten. Renten und Kriegsanleihen hielten sich bei belanglosen Umsätzen gut. (MKB.)

Wien, 12. März. Schlusskurse: Oesterreichische Kredit 968.— (nach Schluß —), Anglobank 884.—, Unionbank 880.—, Bankverein 897.—, Länderbank 1190.— (nach Schluß —), Oesterreichisch-ungarische Bank 5520.—, Staatsbahn 2640.— (nach Schluß —), Lombarden 584.— (nach Schluß —), Dampfschiff 11,450.—, Alpine 4030.—, Türkische Tabak —, Gold-Güte 2605.—, Lloyd-Aktien 30,500, Türkenlose 1950, Ungarische Kredit 1425.—, Ungarische Hypotheken 699.—, Adria 8000.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 6750.—, Oberungarische Güten 4180.—, Berg- und Güten 10,800.—, Kaschan-Doroberger 1570.—, Aima 2950.—, Ungarische Kommerzial —, Ungarische Zucker —, Zivno 1550.—, Salgó 5360.—, Oesterreich. Kronenrente 92.—, Oesterreichische Goldrente —.

Wien, 12. März. Devisen: Amsterdam 7950—7960, Berlin 308—311, Zürich 3750—3755, Christiania 3390—3395, Kopenhagen 3625—3630, Stockholm 4475 bis 4480, Marknoten 307—310.—, Lei 235—237.—, Lima 310, Schweizer Noten 3725—3730, französische Noten 1640, italienische Noten 1150, englische Noten 825, Dollar 210.—, Romanow-Rubel 280.

Berlin, 12. März. Devisen: Amsterdam 2697.50 bis 2692.50, Brüssel 574.50 bis 575.50, Christiania 1228.75 bis 1231.25, Kopenhagen 1228.75 bis 1231.25, Stockholm 1448.50 bis 1451.50, Helsingfors 369.00 bis 390.40, Italien 409.60 bis 410.40, London 270.70 bis 271.30, Newyork 72.90 bis 73.10, Paris 574.40 bis 575.60, Schweiz 1252.75 bis 1256.25, Spanien 1323.50 bis 1326.50, altes Wien 36.46 bis 36.54, gestempelles Wien 36.96 bis 37.04, Prag 89.90 bis 90.10, Budapest 31.46 bis 31.54.

Zürich 12. März. Devisen: Berlin 8.15, Holland 210.—, Washington 595.—, London 22.10, Paris 45.25, Mailand 32.90, Brüssel 47.25, Kopenhagen 102.—, Stockholm 120.50, Christiania 106.—, Madrid 106.—, Buenos Aires 262.—, Prag 7.25, Agram 4.20, Krakau 2.50, Budapest 2.40, Wien Geld 2.65, Ware 2.75, österreichische gestempelte Kronennoten Geld 2.60, Ware 3.—, österreichische ungestempelte Kronennoten Geld 2.90, Ware 3.30.

Amsterdam, 11. März. Devisen: London 10.57 1/2, Paris 21.75, Schweiz 47.75, Wien 1.40, Kopenhagen 48.—, Stockholm 58.—, Christiania 49.25, Newyork 280.—, Berlin 3.90, Brüssel 22.30, Madrid 48.25, Italien 16.—.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Feuille

Alle

(Der Schiffsbaum) Ja! es hat in der vergangen Zeitungen berichtet, ein gewütert, der gewaltige Schiffsbaum lag der Schiffe der Via Dolorosa, der Straßhäuser eingestürzt. Im durch den Sturm zahlreiche brachen die Äste unter der Last der Dinar-Moschee in die berühmte Teppiche in die berühmte Teppiche in den Landwasser jähleum Sturm hat auch das Schiffsbaum“ bekannten Baum Stadtmauer am Jasta-Lo früher als Galgen für Schiffsbaum knüpfte dieser Baum einmal falle Erde gehen werde. Um die hatte man den vermore Pfählen gestützt und mit das aber hat ihn nicht vor und die gläubigen Türken ernstlichen Baumstumpf, in seinen Fall hincingeriff.

(Zerstörung eines) Aus Newyork schreibt man hat gerade 26 Milliarden gegeben und es ist daher nicht die 20,000 Dollars wenig wären, um den „Rounds“ bekannten Erd bewahren. Diese von eine

D

— Roman von — Das macht das gute Behandlung und da — Ja, man sieht fühlen, als damals bei Ihren Grüße von dieser jetzt nach Ihnen zurück, für Sie?

Dora lachte und erkl zu stellen.

Edith sagte die Frau — Und nun, Aint Ihrer Madonna, Frau lich neugierig, die kenne diaten Geschöpfchen so abgezwungen hat.

Frau von Bliffingen blia auf der Veranda, zu bequem zu erreiche jitten dazu und ein Buc Als Dora die Anreichte Frau von Bliff Hand.

— Ich freue mich, kennen zu lernen, von habe. Verzeihen Sie, daß bin ich leider ein halbgel sichts seiner Umgebung

Mit Teilnahme sah Schön und anmütig wviel gesagt, mehr aber jehwohl die Heiterkeit d Bescheidenheit in dem von Lindenau.

Eine merkwürdige ließ sich nicht leicht imp über Doras überschwen von Bliffingens Vorzüg den Einfluß, den die gebung ausübte.

Sie setzte sich auf Während Dora einen dem Oberförster sein lebhaft mit der jungen Frau Irene fragte fielen, und Edith sprach krause Wirtschaft im o

— Die alte Person halb blind, und da der auch nicht viel auf D so ist es mit der Beha her, sagte sie.

Frau Irene sah f

Allerlei.

(Der Schicksalsbaum von Jerusalem.) In Jerusalem hat in der vergangenen Woche, wie englische Zeitungen berichten, ein phänomenales Schneesturm gewütet, der gewaltige Schäden verursachte. An einigen Stellen lag der Schnee drei bis vier Meter hoch. An der Via Dolorosa, der Straße nach Golgatha, sind viele Häuser eingestürzt. Im Garten Gethsemane wurden durch den Sturm zahlreiche Bäume gefällt, bei anderen brachen die Äste unter der Last der Schneemassen. Das Dach der Umar-Moschee wurde erheblich beschädigt und die berühmten Teppiche mußten vor dem herniederstürzenden Lawwasser schleunigst entfernt werden. Der Sturm hat auch das Schicksal des unter dem Namen „Baumi“ bekannten Baums besiegelt, der außerhalb der Stadtmauer am Fests-Tor stand und von den Türken früher als Galgen für Schwerverbrecher benutzt wurde. In diesen Baum knüpfte sich eine Sage, wonach, wenn dieser Baum einmal falle, die türkische Herrschaft zu Ende gehen werde. Um dieses Schicksal hinauszuhalten, hatte man den vermodernden Stamm sorgfältig mit Nägeln gestützt und mit Eisenringen geklammert. Alles das aber hat ihn nicht vor dem Zusammenbruch gewahrt, und die gläubigen Türken stehen nun ergeben vor dem jämmerlichen Baumstumpf, der das Reich des Kalifen mit in seinen Fall hineingerissen hat.

(Zerstörung eines Denkmals aus der Urzeit.) Aus New York schreibt man der Zeitg. Dufel Gann hat gerade 26 Milliarden Dollars für einen Krieg ausgegeben und es ist daher nicht zu verwundern, daß er nicht die 20,000 Dollars aufbringen kann, welche notwendig wären, um den größten der seltsamen, als „Mounds“ bekannten Erdhügel vor der Zerstörung zu bewahren. Diese von einer untergegangenen Rasse für

einen noch unbekanntem Zweck geschaffenen Anlagen findet man besonders im mittleren Westen in großer Anzahl. Das größte Werk der „Mound Builders“, die Cahokia-Hügel unweit St. Louis, werden jetzt in das Eigentum einer Industrie-Gesellschaft übergeben, die dort eine Fabrik errichten will. Der gegenwärtige Eigentümer, ein Farmer, hat seit Jahren vergeblich versucht, den Kongreß oder die Legislatur von Missouri für die Erhaltung wenigstens des 1080 Fuß langen „Mound“ zu interessieren, der 16 Acres bedeckt und die oben erwähnte Summe kosten soll. Die Gruppe weist im ganzen 75 kleinere oder größere Hügel auf und dürfte nun ganz verschwinden.

(Weißes Haar und Frauenschönheit.) Daß das weiße Haar auch bei jungen Frauen als ein besonders wertvoller Teil der Frauenschönheit angesehen wird, dürfte wohl eine Neuheit in der sonst stets das Alte wiederbringenden Mode sein, wenn man nicht an die gepuderten Perücken der Rokokozeit denken will. Diesmal ist es aber keine künstlich erzeugte Weiße und auch kein künstliches Haar, sondern das natürliche weiße Haar wird mit Stolz getragen und erregt die größte Bewunderung. So fand eine englische Schauspielerin, Ethel Newman, eine junge Dame, deren Haar plötzlich schlohweiß geworden ist, den allgemeinen Beifall der Herrenwelt, als sie mit diesem schneeweißen Haar in einer jugendlichen Rolle auf der Bühne erschien. Man findet den Zusammenhang einer rötlichen blühenden Gesichtsfarbe mit dieser interessanten Haarfarbe entzückend. Jedenfalls ist es ganz unmodern geworden, daß die Damen ihr grau oder weiß werdendes Haar färben lassen, wie man es früher tat. Auch hier macht man aus der Not eine Tugend, denn viele junge Frauen, ja sogar Mädchen haben infolge der Aufregungen des Krieges ihre blonde, braune und schwarze Haarfarbe verloren und machen nun eifrig die Mode des weißen Haars mit.

(Baron F.) In Asnières ist, 83jährig, Baron, einer der bekanntesten Komiker des älteren Pariser Theaters, gestorben. Er war in den sechziger und achtziger Jahren der Stern des Theaters les Variétés und hat dort zahllose Rollen des Meibac-Saléwischen Repertoires gespielt; auch in der Offenbachschen Operette wirkte er und soll nach Grenier der beste Darsteller des Kachas gewesen sein. Die Zeugenossen rühmten weniger seine Darstellungsart als die clownhafte Komik seiner Bewegung und die kurios gezeichnete Stimme, die ihre Wirkung in keiner Rolle verlor.

(Das falsche Baby.) Aus Zerbst bei Leipzig wird gemeldet: Im benachbarten Gesack fiel eine Dame auf dem Bahnhofsplatz, die mit sichtlich Mühe ihr schweres Baby auf dem Arm trug. Ein Hilfsjüngling interessierte sich sichtlich für das süße Wesen, das mit seiner Schwere der zärtlichen Mutter soviel Mühe machte. Und siehe da, das Baby entpuppte sich als ein Neßbäuerlein mit siebzig Pfund Weizenmehl, hübsch säuberlich mit Mähdorn und Päckchen herausschliffert. Das Baby wurde beschlagnahmt.

(Entweder — oder.) Frau Kurmen rüft eines Tages den Verehrer ihrer Tochter, der täglich seinen Besuch macht, in ihr Zimmer und sagt ihm in bestimmtem Tone: „Ich sehe mir das nicht länger an, Herr Stiefers. Entweder heiraten Sie meine Tochter oder wir sehen uns nie wieder.“ — Der junge Mann denkt einen Augenblick nach. „Wenn gnädige Frau überstanden sind, entschließe ich mich zu beidem.“

(Das Glück.) „Ist Mrs. Herlik glücklich, nachdem sie so reich geworden ist und alles haben kann, was man für Geld haben kann?“ — „Erst recht nicht; sie möchte jetzt nämlich das haben, was man für Geld nicht kaufen kann.“

(An der Börse.) „Was kauft man heute?“ — „Nehmen Sie Barometer. Die stehen niedrig.“

Dora.

Roman von C. v. Bucholtz.

— Das macht das faule Leben, scherzte diese, gute Behandlung und das Landleben. — Ja, man sieht Ihnen an, daß Sie sich wohler fühlen, als damals bei Zellers. Uebrigens soll ich Ihnen Grüße von diesen bestellen. Sie sehnen sich jetzt nach Ihnen zurück. Ist das nicht Genugtuung für Sie?

Dora lachte und erklärte, sich mit dieser zufrieden zu stellen.

Edith sagte die Freundin unter den Arm.

— Und nun, Mädchen, führen Sie mich zu Ihrer Madonna, Frau von Blissingen. Ich bin wirklich neugierig, die kennen zu lernen, die diesem rationalen Geschöpfchen so bedingungslose Verehrung abgezweigt hat.

Frau von Blissingen saß auf ihrem Lieblingsplatz auf der Veranda, mit Handarbeiten beschäftigt. In bequem zu erreichender Nähe lagen die Utensilien dazu und ein Buch.

Als Dora die Ankommende vorgestellt hatte, reichte Frau von Blissingen Edith freundlich die Hand.

— Ich freue mich, die Freundin meiner Dora kennen zu lernen, von der ich schon so viel gehört habe. Verzeihen Sie, daß ich Sie sitzend begrüße, doch bin ich leider ein halbgelähmtes Wesen, das der Nachsicht seiner Umgebung bedarf.

Mit Teilnahme sah Edith auf die junge Frau. Schön und anmutig war sie, Dora hatte nicht zu viel gesagt, mehr aber noch als dies überraschte sie jedoch die Heiterkeit der Leidenden, wie auch die Bescheidenheit in dem Auftreten der reichen Herrin von Lindenau.

Eine merkwürdige Frau! dachte auch sie. Edith ließ sich nicht leicht imponieren. Sie hatte ein wenig über Doras überschwengliche Schilderung von Frau von Blissingens Vorzügen gelächelt. Jetzt begriff sie den Einfluß, den dieser Charakter auf seine Umgebung ausübte.

Sie setzte sich auf Frau Irenes Bitte zu ihr. Während Dora einen Jmbiß besorgte und Walter dem Oberförster sein Gärtchen zeigte, plauderte sie lebhaft mit der jungen Frau.

Frau Irene fragte, wie es ihr in Waldow gehe, und Edith sprach sich sehr offener über die krause Wirklichkeit im oberfürstlichen Hause aus.

— Die alte Person, die die Wirtschaft führt, ist halb blind, und da der Onkel nach Junggesellenart auch nicht viel auf Ordnung und Sauberkeit hält, so ist es mit der Behaglichkeit im Hause nicht weit her, sagte sie.

Frau Irene sah freundlich zu ihr auf.

— Da könnten Sie ja Wandel schaffen, liebes Fräulein von Hansen, meinte sie.

— Ich?

Edith zog die Stirne kraus. Das sollte ihr einfallen, die wilde Wirtschaft im Hause des Onkels zu ordnen! Sie besaß ebenso wenig Neigung wie Talent zu hausfraulichem Tun.

— Ich habe keine Anlage zum Philistertum, erklärte sie offen, und keine Lust, mich, des Behagens des Onkels wegen, der den Mangel durchaus nicht als solchen empfand, mit der mürrischen Alten zu zanken.

Frau von Blissingen lächelte nur und sagte nichts. Aber etwas in diesen ausdrucksvollen Zügen reizte Edith, die Ansichten dieser Frau zu hören.

— Sie stimmen nicht mit meiner Meinung überein, sagte sie lebhaft, aber bitte, äußern Sie sich unbekümmert. Können Sie es mir verdenken, daß ich, die ich durch eine bewegte Jugendzeit einen weiteren Gesichtskreis als manche Altersgenossin erlangt habe, keinem Geschmack an dem immerhin kleinlichen Wirkungskreis finden kann?

— Ich predige nicht gern Moral, entgegnete sie, aber wenn Sie meine Ansicht hören wollen, so meine ich: Alle unsere großen Reformatoren und die Schöpfer neuer Einrichtungen verfolgten denselben Gedanken, sollte unsrerer sich zu wichtig dazu finden? Sehen Sie die Natur! Sie bezweckt mit ihren Umwälzungen doch auch nur das: Ordnung zu schaffen. Der kurzfristige Mensch beklagt sich so oft über den Wechsel in der Natur — und doch, wer hält künstlicher die Zeit inne, als zum Beispiel die Sonne und der Mond, deren Gang die Tages- und Jahreszeiten bilden?

Edith hörte aufmerksam zu. So recht überzeugt hatte sie Frau von Blissingens Auseinandersetzung dennoch nicht. Sie sah teilnehmend auf die zarte Gestalt, das feine, durchgeistigte Gesicht, das trotz seiner Jugendlichkeit so viel Nachdenken und Gereiztheit zeigte.

— Sind Sie schon lange leidend? fragte sie. — Sechs Jahre, antwortete Frau Irene. Ich wurde es, als man mir meinen Mann, der eine Stunde vorher frisch und fröhlich von mir gegangen war, mit zerschmettertem Genick ins Haus trug.

Sie machte eine lange Pause, dann fuhr sie fort, indem sie mit der Hand auf eine von der Abendsonne herrlich beleuchtete Stelle am Horizont deutete:

— Sehen Sie das schöne Landschaftsbild, Fräulein von Hansen? Das ist ein Hügel mit einem gefährlichen Abgrund. In der Nähe bietet die Schlucht einen graußigen Anblick, aber je weiter man davon entfernt ist, desto schöner sieht sie aus. Das kann ich mit meinem Schicksal vergleichen. Anfänglich glaubte ich, an dem schweren Schlag zugrunde zu gehen, aber je mehr Jahre sich dazwischen gelegt haben, desto mehr

schwimmt die Schaurigkeit der Begebenheit und nur die Erinnerung an ein ganzes volles Glück bleibt.

— Entsagung! sagte Edith eigenartig ergriffen. Soll das das Resultat alles Strebens sein?

Frau Irene lächelte wehmütig.

— Vielleicht ist das die Hauptaufgabe des Lebens, daß man lernt, sie willig zu üben. Da trat der Oberförster mit Walter an der Hand zu ihnen.

— Ich habe Ihnen eine Neuigkeit mitzuteilen, Frau Nachbarin, sagte er. Sie wissen, daß sich der Demütiger Folgen um einen Pächter bemüht, nebenbei bemerkt, eine sehr anerkennende Absicht, da der stets Pläne Schmiedende auf dem besten Wege ist, sich zu ruinieren. Jetzt hat sich ein ernstlicher Bewerber gefunden, der seit gestern in Demütig ist.

Die Nachricht wurde mit gebührendem Interesse aufgenommen. Derartige Veränderungen waren in der Nachbarschaft stets großer Teilnahme fähig.

Da hörte man einen Wagen rollen und bald darauf kam ein meldendes Dienstmädchen:

— Der Demütiger Herr wäre gekommen mit „noch einem“.

— Der Wolf in der Fabel rief der Oberförster. Das ist der zukünftige Pächter.

Eben kam Dora mit Tischstuch und Tablet in den Gärten dem Tisch zugehritten, an dem die kleine Gesellschaft saß.

Sie hatte das Wagenrollen nicht gehört, das lebhaftes Gespräch der Anwesenden verhinderte sie auch, die Schritte der beiden, durch den Garten gehenden Herren zu bemerken.

Da sah sie auf. Weinasse hätte sie vor Ueberraschung ihr Tablett fallen lassen: wer da freundlich grüßend vor ihr stand, war Erhardi, der frühere Inspektor ihres Vaters.

Herr von Folgen begrüßte zuerst die Hausfrau, um dann seinen Gast vorzustellen.

In dem allgemeinen Durcheinander, das nun folgte, fand Dora Zeit, sich zu fassen. Das Blut war ihr jäh in die Wangen gestiegen, um ebenso schnell wieder zurückzubringen. Ihr Herz klopfte in ungesunden Schlägen. Sie strich mit den kalten Fingern über die heiße Stirn. Die Ueberraschung im Verein mit den bei dem unerwarteten Anblick des Zeugen einer glücklichen Vergangenheit auf sie einströmenden Erinnerungen hatte ihr auf einen Augenblick die Fassung geraukt. Aber sie nahm sich zusammen.

Man war erstaunt, als man erfuhr, daß Dora und Erhardi alte Bekannte seien, und fand es sehr begreiflich, daß sich der junge Mann eingehend mit der Tochter seines früheren Prinzipals unterhielt. Auch Dora schien dies selbstverständlich, denn doch konnte sie nicht verhindern, daß das Blut in Wangen in schnellem Wechsel kam und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 6  
ren, sondern  
bei der An-  
der für die  
ein run-  
gen nachträ-  
London wird  
der Londoner  
1,000 Stellen  
den. Von obi-  
10,000 Stellen  
kaufgenom-  
stem Geschäft  
zu den Jo-  
reineigige Me-  
dere Merians  
z. Auch Kap-  
suchten waren  
Die or-  
Instituts fin-  
15. März.) Der  
den Reichs-  
Finanzinstitute  
tags geschlossen  
Nach einer  
eutigen Börse  
neuerliche Ab-  
nerseits unter  
festen Befesti-  
vorgenommen  
ngskäufen im  
er sich in der  
der weniger  
schaftsmanifikt  
lk Oesterreich  
Bestimmung  
erte sich haupt-  
nlust und erit  
g, die sich in  
gegen Schluß  
ochendruckungen  
Kurze einen  
esserungen sich  
Kriegsanleihen  
gut. (U. N. B.)  
reichische Kredit  
884.—, Union-  
erbank 1190.—  
ngarische Bank  
as —.—, Lom-  
schiff 11,450.—,  
Polst. Gütle  
e 1950, Ungar-  
othelen 699.—,  
Kohlen 6750.—,  
und Gültten  
Rima 2950.—,  
he Zucker —.—,  
reich. Kronen-  
—.—,  
erbam 7950—  
55, Christiana  
dholm 4475 bis  
—387.—, Lerna  
angossische Noten  
he Noten 825,  
erdam 2597.50  
50, Christiana  
75 bis 1231.25,  
fors 389.80 bis  
ndon 270.70 bis  
aris 574.40 bis  
Spanien 1323.50  
94, gestempelt  
90.10, Budapest  
in 8.15, Holland  
10, Paris 45.25,  
n 102.—, Stock-  
106.—, Buenos  
Arakan 2.50,  
Ware 2.75, öster-  
2.60, Ware 3.—,  
en Geld 2.90,  
London 10.574/2,  
10, Kopenhagen  
Newport 280.—,  
Italien 16.—  
Sigmund Brody  
dwig Brody  
Berla-Brosch.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Dieser Anzeiger wird übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigergebührens ausgegeben. Bei schriftlichen Aufträgen ist die Anzeigergebühr zu zahlen. (Telefon 26-10 und 23-31.) Berechnung laut anhängendem Tarif.

Magyar Nemzeti Operaház. Bohémélet. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. A magyar. Himfy dalai. Kezdeté 6 órákor.

Vígyszínház. A nagyvilági nő. Kezdeté 6 órákor.

Városi Színház. Ezüst sirály. Kezdeté 6 órákor.

Magyar Színház. Éva és a férfiak. Kezdeté 6 órákor.

Dunaparti Színház. A máribergi baba. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház. Patika. Kezdeté 7 órákor.

Andrássy-úti Színház. Erdély. Kezdeté 7 órákor.

Revü Színház. (Kristálypalota) Szerencsen-utca 35. szám.

Pünkösdi rózsák. Kezdeté 6 1/2 órákor.

Künstlerspiele Pan. Wien, I., Riemergasse 11.

Anerkannt bestes Wiener Vergnügungslokal. Zusammenkunft der Ungarn.

Ungarische Küche, Ungarische Getränke, Ungarische Führung.

Nach der Vorstellung Künstlerbar.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körút 46.

Minden este 7 órákor. Forgács Rozsi és Abonyi Géza.

Stella Maris. Mészáros Lajos felléptével.

A csodagyerekek. Bohózat. Irta: Uray Dezső.

Ninette.

Apolló Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM.

Kartenvorverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Royal Apollo. Die Gezeichneten II.

Vorstellungen 4, 7/8, 1/8 u. 9.

OMNIA. Scheherezade.

Argus X.

Wochenspielflan: Magyar Nemzeti Operaház.

Nemzeti Színház. Sonntag, 14. März, nachm. „Nóra“.

Vígyszínház. Sonntag, 14. März, nachm. „Zsófia“.

Magyar Színház. Sonntag, 14. März, nachm. „A nagyvilági nő“.

Városi Színház. Jeden Abend Sonntag nachm. „Szászoroszly“.

Király Színház. Először: A cigánygrófnő. Kezdeté 7 órákor.

Fővárosi Orfeum. Fityfiritty kisasszony. Posse in 3 Akten.

und das amüsante März-Programm. Beginn der Vorstellung um 1/2 7 Uhr!

FŐVÁROSI KABARÉ. Heute und täglich das erfolgreiche

März-Programm. Beginn abends 7 Uhr!

Nach der Vorstellung moderne Parkett-Tänze!

Royal-Orfeum. József 121-65.

Abend 1/2 7 Uhr. Nidos, nagyszerű kutyával.

Csilagok csillaga. Glänzendes, amüsantes Programm.

Royal-Kabarett. Anfang halb 7 Uhr.

Kis Komédia. VI., Róvay-utca 18.

Rott és Steinhardt. felléptével a Zavaros rokonság és Der stumme Diener.

Kezdeté 7 órákor. Minden vasárnap délután 1/2 órákor előadás.

Téli kert. Nagymező-utca 22-24.

Minden este 7 órákor. Pénz, pénz, pénz... Operett 3 képbén.

és a nagyszerű variétéműsor.

Trocadero. Király-utca 77.

Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr. Mozgókép Othon. Teréz-körút 25. Tel.: 144-98

Bünhödés. Csodaló. Vorst. 1/2, 7/8 und 9 Uhr.

Royal nagy mozgó. Erzsébet-körút és Dob-n. sarok.

Repríz 100-szor. Fedák Sári. A nőstény farkasban. Tűzpróba.

A. Füzerecsen. Mattyasovsky. Hona és Bojda Juci.

Előadások 4, 7/8 és 9 órákor.

KAUF UND VERKAUF

Serrenkleider, von Serrenkleidern abgelegt, bei Frau Karoly-körút 13, I. Stock. 8811

Zöltsche Zähne, Silber, Brüdergold kaufte zum höchsten Preis. Wjichograb, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 12398

Brillanten, Gold, Juwelen kaufte zum Höchstpreise. Singer! Egyetem-u. 11. 8610

Brillanten, Gold, Silber, Platin kaufte in vollem Werte. Kenyó, Vilmos császár-ut 56. 12637

Butort, szőnyeget és ruhamezőt legmagasabb árban veszek. Házhoz jövök. Lukovics, VIII., Karpfenstein-u. 2b. 12567

Veszek, eladok mindennemű butorokat. Levelezéssel értesítésemre jövök. Engel, Főv. u. 23. Telefonbivás 150-35. 12565

Perzsa-, selymes- és mindennemű szőnyeget legmagasabb árban veszek Budapest és Hadl. Sziv-utca huszonnyolc. Telefon 89-43. 12576

Kaufe, verkaufe Serrenkleidungswohnungen u. Kaffee-einrichtungen, auch Stückweise. Szeged-utca 3. 5469

Juwelen kaufen zu Höchstpreisen. Kommissions-Ausstellung für Kunstgegenstände. Bécsi-utca 10. 12758

Serrenkleidungswohnungen kaufte, verkaufte Schlafzimmer, Speisezimmer, Serrenzimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen. Paz, Belföld-utca 58, Ecke Börzse-martvásár. 12575

Saját gyártmányú butorok készítői árban. Butorarúháza. Rákóczi-ut 74. 12574

Saját mühlereiben rendezészerűen készült elegáns ferfaból 1500 k-ért keszen kaphatók. László S. szabóterme, Erzsébet-körút 1. sz. I. em. 12591

Möbelausverkauf. Heute u. verkaufe neue und alte Möbel. Pálos, Ungerny-u. 58. 5470

Brantkleider, Gelegenheitskleider, Abendmäntel werden angekauft. VII., Almásy-utca 4. földszint 2. 8614

Zöltsche Zähne kaufte. Schallwitz Ferenc, Zohntekniker, Ráday-utca 5, II. 2. neben Calinplatz. 2833

Kunstmöbel, kunstgewerbliche Spezialitäten in Schlaf-, Speise- und Serrenzimmern zu den billigsten Preisen bei Haas Miksa, Belváros, Hajo-utca 12. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. 8948

Hétfőn partvisch legfinomabb loszörböl, rendes nagyság, 78 koronáért kapható. Zafir Soma, kelenyakereskedő kicsinybeni osztálya, Király-utca 16. I. udvar. Telefon 13-65. Déli órában is nyitva. 2641

Finom ebédlő eladó. Váci-utca 16, házfelügyelőnél. 8354

Gummitüder für Autofierwagen, englisches Fabrikat, zu verkaufen. Andrássy-utca 120, beim Postamt. 12813

Arztliche Konferenzen, Nahrungsmittel, Wärmelampen greifbar. Gebüder Beck, Szóvetség-utca 28. 12459

DIVERSE. Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Müller, Baross-tér 12, I. 9, keleti pályaudvarnál. 12586

Ügyes kalapdiszítő átalakításokat, díszítésekkel jutányos árban vállal. VI., Felsőerdősr 19b, II. 17. I. K. 12652

Moderne Schöpfung ist legend und werden auch aus mitgebrachten Stoffen reich verfertigt bei Szánócs, Liszt Ferenc-tér 15. 12668

Villanyos csengő, világítás, vasaló s minden e szakmába vágó javításokat a legújatosabban végzek. Levelezéslapra házhoz jövök. Laufer, Hajo-ut. 29, I. Sa. 12061

Lakástakarítás, poloskáltás, üveg tisztítás legolcsóbb Ditrichsteinnél. Kertész-utca 27. József 116-55. 2636

REALITÄTEN. Kételeletes bérházamat Baross-utca mellett eladom. Tudakozódni József 53-05, tulajdonosnál. 12457

Tökebefektetésre alkalmas villámát Rákosszentmihályon eladom. Judakozódni József 53-05, tulajdonosnál. 12456

MUSIK. Ehrbar, Stingl zongorák, pianóknak legolcsóbban Sternberg hangszergyárban, Rákóczi-ut 60 (zenepalota). 5465

Zongora, rövid, keresztülszerű, becsi, sügösen eladó. Gyár-u. 16, I. 1. 8352

Sürgösen vennék használt zongorát vagy pianót jó árt. Ajánlatokat ármegjelöléssel „Videkre 807“ jelöléssel a kiadóhivatal továbbít. 12807

Régi hegedűkre, csellókra legmagasabb előleget nyújtunk! Sternberg hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 5474

Kurzes Klavier, ausländisches Fabrikat, unter Garantie, K. 18.000. Klavierfabrik Sternberg, Rákóczi-utca 60. 5472

UNTERRICHT. Erzieherinnen, deutsche. Sonnen mit 400 bis 500 K. Monatsgehalt sucht dringend Bureau Szeged, Aréna-ut 58. 9151

Széleskörű képzésű helyettesítőket keresek a Pártmunkákban. Gróf Zichy Jenő-utca 19. 12815

Német-magyar nevelőnő Gyöves fucskához jó bizonyságványokkal keresetek. V., Csány-utca 18, I. 1. 12810

Kinderfräulein, beidesen, 9-12 évesen Ráday-utca 5, II. 2. neben Calinplatz. 2833

Intelligentes deutsches Fräulein für 7- und 8-jährigen Kindern gesucht. Csáky-utca 16, földszint, Bergsmann Aladar. 2685

Kinderfräulein mit gutem Gehalt dringend gesucht. Fekete Adolf tenoröngy-nöksége, Vilmos császár-ut 16. 12801

Fräulein oder besseres Kindermädchen gegen gute Kost und Bezahlung per sofort gesucht. Dr. Szegő, Hold-utca 1. 12800

Erzieherin in vornehmes Haus zu einem achtjährigen Mädchen gesucht. Norddeutsche mit französisch beherrschend. Hauseigentümer Erzsébet-utca 28, I. 1. 12803

Deutsches Fräulein, 23 J. alt, sucht Posten als Erzieherin per 1. April zu 1 o. 2-3-jährig. Kindern. Gehalt auch zu verdienen. epileptisch, schwachmünder Kranken oder als Hausfräulein. Nur auf guten Posten wird reflektiert. Gehalt nach Vereinbarung. Zufriedenheit unter „Gut an Hedwig Feder, Ciba, Pfister-Dees.“ 12812

Intelligente Reichsdeutsche sucht Stelle als Erzieherin. Zufriedenheit unter „Reichsdeutsche 787“ an die Exp. 12787

Kinderfräulein wird zu dreieinhalbjährigem Mädchen aufgenommen. Havas, Karminead-utca 3, III. 3. 12786

Kinderfräulein per sofort gesucht. Vilmos császár-ut 60, III. 13. 12784

Diplomirte Erzieherin, wünschig Reichsdeutsche, mit guten Referenzen, zu einem 9-jährigen Mädchen gesucht. Vorzugstellen täglich zwischen 3-5 Uhr V., Visegrádi-u. 9, IV. 5. 12782

Einfaches deutsches Fräulein wird zu größeren Kindern aufgenommen. Lipót-körút 5, II. 4. 431

Deutsches Mädchen suche zu 2 kleinen Kindern. Ruhiger Posten, gute Behandlung. Aedl, Vilmos császár-ut 78, III. 20. 12766

Német intelligens nevelőnő 2 uralkodó mellett, 6 és 11 éves, vidéki előkelő családban azonnal felvétetik. Bővebbet délelet, Singer, Vasvári Pál-u. 10. 11778

Intelligentes, im Jüdischen. Haben bewandertes kinderliches deutsches Fräulein für Provinzstadt zu drei Kindern (6-12 Jahren) bei familiärer Behandlung, guter Kost, gutem Gehalt gesucht. Borzshellen V., Csáky-utca 15, II. 2. 12769

Deutsches Fräulein wird zu zwei kleine Kindern per 13. aufgenommen. Weisz, Habsburger, Vilmos császár-ut 56. 12771

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern wird sofort aufgenommen. V. Steinberger, VII., Wesselenyi-u. 40. 12277

OFFENE STELLEN. Mädchen für alles (mündes), das auch etwas vom Kochen versteht, wird gegen gute Bezahlung bei guter Behandlung per sofort aufgenommen. Vilmos császár-ut 61, II. em. 17. 12788

Näherin, die feine Damenwäsche nähen kann, außer Haus arbeiten, gesucht. Szol, Dorottya-utca 9. 12793

Pözni tudó szerény háziasszony két személyhez felvétetik. József-körút 78, ajtó 4. 10857

Adásvételi szakmában nagy gyakorlatú bíró tevékeny ügynököt keresünk. Jelentkezés vasárnap délelet. Ingatlan üzletelőkészítőnél, Ferenc-körút 19. 8355

Házvezetőnő, aki háztartásban tapasztalásos jártas és főzni tud, előnyös feltételekkel felvétetik. Fizetemes házasság. Jó ellátás. Bécsi-utca 1, II. földsz. 6. 12812

Ernsthafte, antändiges Hausfräulein als Gesellschafterin - gesucht. Luther-u. 1-b, földszint 2. 12809

Zünftiges Stubenmädchen mit befriedigenden Zeugnissen findet gute Stelle. Hirsch, Nagy János-u. 43. 12809

Mädchen für alles, das auch kocht, wird aufgenommen. Postfach, Gerlóczy-utca 1, II. 2. 2637

Mädchen für alles gesucht. Gutes Zimmer, gute Bezahlung, gute Verpflegung. Városligeti fasor 33-a, Parterre. 4398

Solides Hausfräulein oder Köchin, die im Kochen, Hauslichen perfekt ist, zu kinderletem Ehepaar gesucht. Gutes Gehalt, gute Kost, gute Behandlung. Falk Miksa-utca 13, I. 3. 12814

Mädchen für alles wird zu kleiner Familie gesucht. Gute Behandlung. V., Szeged-utca 11, I. 3. 12781

Deutsches Mädchen für alles wird mit guter Behandlung zu zwei Personen aufgenommen. V., Nagykorona-utca 23, I. 5. 12775

Intelligentes Mädchen wird zur schriftlichen Arbeit aufgenommen. Markenhandlung, Kossuth Lajos-u. 20. 12724

Suche besseres deutsches Kindermädchen für die Provinz. Budapest, József-utca 12, III. 15. 12451

Deutsches Mädchen für alles wird mit guter Bezahlung sofort aufgenommen. Zwack, Berlini-tér 5. sz. III. em. 14. 12758

Deutsches Mädchen wird zu kleinem Haushalt aufgenommen. Horn Ede-utca 11, I. 1. 12785

Deutsches Mädchen für alles zu zwei Personen gesucht. Königsgasse 91, I. 13. 12782

STELLENGESUCHE. Junger Ausländer (Jude) der Speziale-Kolonialwarenbranche, wie auch der deutschen Buchführung mächtig, sucht ab 1. April Aufstellung als Gehilfe; geht auch in die Provinz. Anträge erbeten unter „Ungarisch-Sprechender“ an die Exp. 12786

Ein armer Pensionist bittet um eine Beschäftigung. Spricht und versteht sehr gut deutsch und serbisch. (Nicht nach beliebiger Forderung. Adr. in der Exp. 12832

Deutsches Fräulein, hübsch, sucht tagsüber Stellung mit ganzer Kost. Briefe unter „Verlässlich 587“ an die Exp. 12857

Intelligenter junger Mann in Stellung bittet um Herjöggedienstposten, wenn auch Provinz. Eintritt könnte gleich oder am 1. April erfolgen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Gewissenhaft 578“ an die Exp. 12578

Mädchen für alles, das kochen und nähen kann, wünscht bei feiner Wohnamensfamilie (Christen) sofort unterzukommen. R. Hermetter, I. Bez., Pállya-utca 2-a, II. Stock Tür 18. 12800

Gebüde Krankenpflegerin empfiehlt sich. Sophie Gschöbmann, Fortuna-u. 1. 9. 12840

Verlässlicher kautionsfähiger Mann sucht Stelle als Magaziner, Expedient, Photograph, Inkassant ufm. Ist auch in Rangarbeiten verwendbar. Spricht deutsch, polnisch, kroatisch vollkommen, ungarisch mäßig. Bar bisher Geschäftsführer in einem hiesigen Juwelen-Großgeschäft. Zuschriften erbeten unter „Anständig 633“ an die Exp. 12833

Junge, deutsche, intelligente Frau mit 5-jährigen Kindern sucht Stellung zu Kindern für ganzer oder halben Tag. Zuschriften Siska, Ullöi-ut 11, földsz. 6. 12812

Eine Hausfräulein, die sehr schön renoviert und ausbeißert, auch Hüte macht, empfiehlt sich den geehrten Damen. Unter „Reizig 671“ an die Exp. 12871

Dapejeter geht auf Personen billig ins Haus arbeiten. Klein, Almásy-tér 7. 12833

HEIRATSANTRÄGE. Wer heiraten will, werde sich vertrauensvoll an Franz Davidovics, Erzsébet-körút 17, und verlange vertrauliche Angaben, Photos ic. (Zusprüche bitte angeben). 12444

Heiratsvermittler, der mit besten Serrenkreisen Beziehungen hat, empfiehlt sich den Eltern. Unter Fischer-teiler Weg 44“ an die Exp. Anonym zwecklos. 12446

Witwe mit Einkommen u. eingerichteter Wohnung wünscht mit Herrn in guter Position zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Unter „Heirat 688“ an die Exp. d. 29. 12888

KORRESPONDENZ. Bekanntschaft eines herrlichen edlen, guttätigen Herrn sucht intelligente Dame, vermögenslos und alleinstehend. Briefe erbeten unter „Ehrbar 485“ an die Exp. 24457

E. St. Also Sonntag 4 Uhr wie besprochen, soll mein Schürzenbuben regnet. Neboz. 24452

Neues Pester Journal. Abonnement: Ganzjährig vierteljährlich 48. Einzelne Nummern in Bahn.

Der Umsturz. Seite früh in Gruppen in Berlin haben die Wilhelms Potsdamer Platz dem Eintreffen der aufgefahnen. Zu Gewo bisher nicht gekomme regierung über hört, zu sein. Die Generallandchaftsdirekt Reichsfinanzpräsident übergeben. Der Oberbefehlsmehrminister ist Genrufen, die Nationalverliche Landesversammlu Mitglieder der ung haben ver lassen, nachdem ihr glieder einen Aufruf Partei zum Gener net hatten. In die die folgenschweren E sammenfassen. Ein ne den gewaltigen, aber d eines vierjährigen gigar und durch Martern bi digten Staatskörper ei großen Nation, an nahezu sechs Jahren h Widerstandskraft aber werden konnte. Die den Dauer nicht vergessen, tärlicher und politischer wirtschaftliches Gedeihe auf dem Gebiete der außer ihrer eigenen monarchischen Regierung.

Tiska. (Original-Fuilleton des - Son Welche Wendung! war er der unpopulärste zahlreichen Freunde und den als Tiska-Busaren ge Angunst der populären gilt ihn die Huldigung d tischen Gegener - persön begriffen. Diese Wandlu ereignis und wäre würdi Denkmals für den Helden berechnen. Das Denkmal pen Tag tragen: „Der für soll lebte und furchtlos Wandel der öffentlichen tragische Tod? Ach, unge das Vaterland den Helde Felde der Ehre wurde n Dahingekliebener. Nur und Montagne am Grab zur Verbesserung reicher, Tragik diese überwältigen deut nicht immer. Die Tiska ist nicht das Wei allein. Die Tragik hat d Teil, der Wandel ist aber größter Teil der Erkennt Nation diesem Manne Tragik wirkt die Erkennt